

Bezugspreis: Vierteljährlich 3.-, monatlich 1.-, vierteljährlich 1.-, wochentlich 1.-, wochentlich 1.-, wochentlich 1.-

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.

Sonntag, den 7. September 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.

Oesterreich unterzeichnet.

Gestern hat das deutschösterreichische Parlament die Annahme des Friedens beschlossen. Diese Bedingungen der Sclanerei, der nationalen Selbstentjagung und der wirtschaftlichen Unterdrückung...

Der Protest.

Wien, 6. September. In der deutschösterreichischen Nationalversammlung erstattete Staatskanzler Dr. Renner Bericht über den Verlauf und das Ergebnis von St. Germain.

dem deutschösterreichischen Volke das Selbstbestimmungsrecht und ihm die Erfüllung seines Herzenswunsches, seine wirtschaftliche, kulturelle und politische Lebensnotwendigkeit...

Die Nationalversammlung spricht die Hoffnung aus, daß, sobald der Friede den Geist nationaler Geschäftigkeit und Freundschaft, den der Krieg hervorgerufen hat, überwunden haben wird...

Die Nationalversammlung erhebt weiter vor der gesamten Kulturwelt Klage und Protest über die Abtrennung des deutschen Südtirols von seinem einheitlichen Heimatland Tirol...

Die Nationalversammlung nimmt mit Befriedigung zur Kenntnis, daß die alliierten und assoziierten Mächte den Anspruch der Vereinigung Deutsch-Österreichs mit den deutschen Alpenländern anerkannt haben...

und befrachtet, daß unser Volk sie einfach nicht ertragen kann. Dennoch bleibt ihr keine Wahl. Sie steht im Bunde mit jenen Taktiken, die berufen sein wird, auch unserer Republik ihr Recht wiederzugeben...

Die Rede Kenners.

Staatskanzler Renner kennzeichnete seine Berichte über die Friedensverhandlungen, den Wandel, der sich im ganzen Geiste der Friedensbedingungen zwischen dem erstmaligen und dem endgültigen Entwurfe vollzogen.

gen Entwurfe vollzogen. Die Friedensdelegation mußte wegen der absurden Diktionen des ursprünglichen Entwurfs einen zähen Kampf führen, dessen Ergebnis in dem Friedensvertrag vorliegt.

empfinden würde. (Lebhafter Beifall.) Die Aufrichtung der Brennergrenze im Süden bedeute ein schneidendes Schwert mitten im Herzen des Tiroler Volkes, das seine Heimat und Einheit dieser Heimat über alles liebt.

Das nationale und politische Ergebnis des Friedens von Saint Germain ist, daß unfer Staat bezeichnet Deutschösterreich nicht mehr den Tatsachen entspricht.

Infolge der Trennung der Süddeutschen von den Alldeutschen ist unser Staat seinem Wesen nach nur mehr eine Republik der deutschen Alpenlande,

die durch ihre Lage und ökonomische Gebundenheit von selbst gehalten ist, eine Politik des Friedens und der Freundschaft mit allen Völkern zu machen; aber mit dem gewaltigen Unterschied, daß wir durch den Krieg verarmt und nur ein Bruchstück von einem Wirtschaftskörper sind.

Das Gefühl dieser Verarmung, das Gefühl, als Bruchstück nicht selbständig leben zu können, sondern nur zusammen mit unseren Nachbarn, das Gefühl der nationalen und kulturellen Gemeinschaft mit den Deutschen des Reichs (Beifall) bestimmte die Nationalversammlung zweimal feierlichst den Anschluß an das Deutsche Reich

zu verkünden. Es gehört zu meiner schmerzlichen Pflicht, dem Haupte zu verkünden, daß der Friedensvertrag und die Freiheit dieser Entscheidung nimmt. Wir müssen versuchen, zunächst allein zu stehen. Da wir es müssen, müssen wir es auch wollen.

Der Staatskanzler empfahl schließlich der Nationalversammlung gemäß dem Beschlusse des Kabinettsrates den Vertrag zu unterzeichnen. Wir können weder den Krieg wieder aufnehmen, noch können wir weiterleben in dem Zustande, in dem wir uns befinden.

Die deutschösterreichische Nationalversammlung nahm nach längerer Debatte den vom Hauptanschlusse vorgeschlagenen Beschlusse an, wonach der Staatskanzler beauftragt wird, den Friedensvertrag unter Protest zu unterzeichnen.

Konferenz der nordischen Arbeiterparteien.

Kopenhagen, 6. September. Der von den Gewerkschaften und den sozialistischen Parteien eingeleitete Austausch für Zusammenarbeit der skandinavischen Arbeiterorganisationen beschloß 1917, mit Schluß des Weltkrieges die Abhaltung eines skandinavischen Arbeiterkongresses vorzubereiten.

Kautsky gegen Spartakus.

Im Verlag Neues Vaterland (Berger u. Co., Berlin) ist dieser Tage ein Buch Karl Kautskys erschienen, das in der sozialistischen Welt die größte Beachtung verdient.

Kautskys Buch ist eine auf ein umfangreiches historisches und nationalökonomisches Material gestützte Anklageschrift gegen den Bolschewismus und seine deutsche Nebenströmung, den Kommunismus oder Spartakismus.

Das Buch gibt eine gedrängte Geschichte der Revolutionen seit 1789, es stellt die Schreckensherrschaft und die Pariser Kommune von 1871 mit dem Regime des Bolschewismus in Vergleich mit dem Ergebnis, daß dieser wohl mit der Schreckensherrschaft starke Ähnlichkeiten besitzt, nicht aber mit der Kommune, die sich trotz einzelner von ihr nicht gebilligter Ausschreitungen vom Geiste der Demokratie und der Humanität leiten ließ.

Die Verteidigung der Kommune hat aber im Zusammenhang von Kautskys Darstellung ihren besonderen Sinn. Haben doch die Theoretiker des Kommunismus sich stets als die einzig richtigen Marxisten ausgegeben, weil Marx der Kommune seine Sympathie bekundet hatte.

Kautskys Kritik an der Sowjetherrlichkeit ist, trotz der tolen Beschimpfungen, denen er von jener Seite ausgehrt ist, frei von Gehässigkeit und nicht ohne menschliches Verständnis. Ohne weiteres wird zugestanden, daß die Bolschewiki im Augenblick, in dem sie die Herrschaft ergriffen, vom besten Willen und von den redlichsten Absichten gegenüber der Arbeiterklasse befeelt waren.

Seitdem ist die Geschichte der Bolschewistenherrschaft eine Geschichte des Terrors, der Korruption, der verunglückten Sozialisierungsexperimente, deren Fehlschlag zur Wiederaufnahme der alten Methoden führt.

Dieser neue Kapitalismus zieht seine Kraft aus den Tatsachen, daß der Bauer Privatwirtschafter und Warenproduzent ist, daß ein weitverzweigtes Schleichhandelsystem besteht und daß dem ausländischen Kapital Konzessionen erteilt werden.

Kautsky weist dann nach, wie trügerisch die Hoffnungen sind, die der Bolschewismus auf die Weltrevolution setzt. Seltener könnte ihm nur eine Revolution, die die jetzt

Karl Kautsky, Terrorismus und Kommunismus. Ein Beitrag zur Naturgeschichte der Revolutionen. Verlag Neues Vaterland (G. Berger u. Co.), Berlin. Preis 4 M.

in Russland bestehenden Zustände in ganz Europa verallgemeinert. Das wäre aber nach Kautskys Ueberzeugung weiter nichts als die Entfesselung von Bürgerkriegen in der ganzen Welt für ein Menschenalter, aber nicht Entfesselung eines wirklichen Klassenkampfes, sondern des Bruderkampfes zwischen den Proletariern.

In schärfsten Worten wirft Kautsky den deutschen Kommunisten vor, daß sie durch die Gefolgschaft, die sie dem „lutarischen Sozialismus“ leisten, den deutschen Sozialismus gefährden und die deutsche Revolution gefährdet haben. Wollte die Sozialdemokratie sich nach dem Krieg als herrschende Macht behaupten, dann war die sofortige Wiedervereinigung eine dringende Notwendigkeit. Aber durch die prorusische Propaganda, die „bei den Unabhängigen starke bolschewistische Tendenzen ausblüht“, sei ein neuer trennender Keil in die sozialistischen Reihen Deutschlands eingebracht. Nur die Demokratie, mit deren Hilfe man freilich auch nicht „mit einem Satz aus der kapitalistischen in die sozialistische Welt hinüberpringen“ könne, biete den Weg zur Rettung.

So Kautsky, der es, entsprechend seiner Parteistellung, gelegentlich auch nicht an scharfen Ausfällen gegen die Mehrheitspartei und ihr „Nosferement“ fehlen läßt. Was Kautsky das „Nosferement“ nennt, hat in der Partei sicher keine begeisterten Anhänger, am allerwenigsten, wie wir genau wissen, an Noske selbst. Aber weder Noske noch ein anderer von uns wird in Kautskys Darlegungen den Weg finden, der vom „Nosferement“ hinwegführt, der uns der furchtbaren Aufgabe enthebt, die Demokratie gegen einen irregulierten Teil der eigenen Klasse durch den Belagerungszustand verteidigen zu müssen. Wir können durch Kautsky im Gegenteil nur in der Ueberzeugung bekräftigt werden, daß wir die Arbeiterklasse mit allen brauchbaren Mitteln vor dem entscheidenden Unheil des Bolschewismus schützen müssen. Reiß Kautsky, wie man das machen kann, ohne Begleiterscheinungen tragen zu müssen, die auch uns im höchsten Maße widerlich und dauerlich sind, so mag er es sagen: die sozialdemokratische Partei wird von ihm gern Belehrung annehmen und ihn als Befreier aus einer Lage begrüßen, die sie sich selber wahrlich nie gewünscht hat.

Kautskys Buch zeigt uns aber deutlich genug, daß der Schlüssel der Situation bei den Unabhängigen liegt. In dem Augenblick, in dem sie Kautskys geistige Führung annehmen, gibt es zwischen ihnen und uns keinen grundsätzlichen Gegensatz mehr, sondern höchstens nur noch tatsächliche Meinungsverschiedenheiten, die sich in kameradschaftlicher Aussprache ausgleichen lassen. Bis dahin aber werden wir, fürchte ich, noch einen recht beschwerlichen Weg zu gehen haben, den wir im Bewußtsein unserer ungeheuren Verantwortung nicht früher verlassen können, als bis man uns einen anderen zeigt.

Friedrich Stampfer.

## Aus Kautskys neuester Schrift.

### Lob der Pariser Kommune.

Nachdem sich die Kommune konstituiert hatte, übergab ihr das Rentkollommittee seine Macht, am 28. März. Ja, es machte sogar Miene, sich vollständig aufzulösen. Doch die Kommune bestand nicht darauf, und so fungierte es weiter unter der Kommune als Teil ihres militärischen Apparats. Das diente nicht zur Vereinfachung der Geschäfte und zur Vereinfachung der Kriegsführung. Aber das Rentkollommittee versuchte nie, das Prinzip anzutasten, daß den Erwählten des allgemeinen Stimmrechts die oberste Macht gebühre. Nie erhob es den Anspruch, daß alle Macht den Arbeitern und Soldatenräten, das heißt, im vorliegenden Falle dem Zentralkomitee der Arbeiterbataillone, zufallen solle.

In diesem Punkte war also die Pariser Kommune das gerade Gegenteil der russischen Sowjetrepublik.

Auf doch schrieb Friedrich Engels am 18. März 1891, am zwanzigsten Jahrestag der Pariser Kommune:

## Heimkehr.

„Ein Zug voll Soldaten! Frau Karl, können das Kriegsgefangene sein?“

Erregt dringt sich die junge Arbeiterin aus dem Fenster, schaut dem Zug nach, der im Gemier des Bahnhofes verschwindet. Die Angeredete sitzt im Hintergrund der Küche, hebt ein sorgenvolles Gesicht schon zu der Sprecherin, die immer noch dem Zug nachharrt, auf. In ihrer Seele nistet die Sorge. Die dort am Fenster hofft und harret nun fünf Jahre auf den einen, der ins Feld zog und um den sie trauerte, bis überraschenderweise, als alle ihn schon tot geglaubt, eine Nachricht aus einem englischen Hospital jagte, daß er lebe.

Seitdem ist das Versprechen, das er ihr gab, bevor er ins Feld zog, das Versprechen, mit ihr nach dem Krieg gemeinsam das Lebens Sorgen und Freuden zu teilen, die Stärke gewesen, die sie das harte mühselige Leben der vermögenslosen Arbeiterin während der Kriegszeit gerade und unbeschämt durchschreiten ließ. Sie weiß es, die Mutter des Kriegsgefangenen, daß seine Brut den Duft nach Freude und nach Lust unterdrückt hat, um sich für den einen, den Fernen, zu bewahren, sie weiß, daß die Gedanken an ihn das junge Mädchen an den Winterabenden in dem kalten, halb dunklen Zimmer bleiben, wunschlos über die Straße nach den hell erleuchteten Kaffee- und Rinsal-Hinüber schauen und geizig Pfennig auf Pfennig zur Sparrasse tragen lassen.

Und doch kann kein Stolz, keine Freude in ihr aufkommen. In ihrer Seele nagt und frisst die Furcht, die Sorge um die furchtbare Enttäuschung des Mädchens, das sie wie eine Tochter lieb gewonnen hat. In ihrer Seele hat sie eine Nachricht verschlossen, die sie aus England bekam, die Nachricht, daß man ihrem Sohn beide Hände abhauen müssen. Und noch eins hat die Mutter zwischen den Stellen der Briefe gelesen, etwas, was die lebenden Augen des Mädchens nicht sahen: Eine tote, eine Gleichgültigkeit dem Leben gegenüber, eine fröhliche Schen vor der Arbeit, vor allem, monach sich gesunde Leute drängen.

Sie weiß, das Glück für das Mädchen ist schon da. Es wird ihr einigmal bleiben, diese harte Hoffnung auf den einen. Ist er da — sie magt nicht ausdenken, wie das junge Mädchen sich dreinfinden wird, hat ein solches, lebenskräftiges, geliebtem Mädchen einen Krüppel an Leib und Seele zu empfangen.

Tränenlos hatten ihre Augen zu dem jungen Weib, das sich schneidlich, lebensdurftig aus dem Fenster redt; graujamer Schmerz macht ihre Hände gittern — sie sehnt sich doch nach dem Sohn, sie möchte ihn wiedersehen und doch nicht, doch nicht —

„Ihr Herren, wollt ihr wissen, wie die Diktatur des Proletariats aussieht? Seht euch die Pariser Kommune an. Das war die Diktatur des Proletariats.“

Man sieht, Marx und Engels verstanden unter dieser Diktatur keineswegs die Aufhebung des allgemeinen gleichen Wahlrechts oder der Demokratie überhaupt.

### Engels gegen die Gewalttheorie.

Der Weltkrieg brachte die Arbeiterklasse moralisch und intellektuell zurück nicht nur dadurch, daß er fast alle Schichten der Bevölkerung verrohte, daß er die unentwickelten Teile des Proletariats in den Vordergrund seiner Bewegung brachte, sowie endlich dadurch, daß er dessen Reilage unendlich steigerte und damit Bergweisung an Stelle ruhigen Ueberlegens setzte. Er förderte primitive Anschauungen in ihr auch dadurch, daß er das militärische Denken stark entwickelte, jenes Denken, das schon dem unwissenden, an der Oberfläche lebenden Menschen sehr nahe liegt, als sei die bloße Gewalt der entscheidende Faktor in der Weltgeschichte, als bedürfe man bloß der nötigen Kraft und Rücksichtslosigkeit, um alles durchzusetzen, was man wolle.

Marx und Engels haben diese Auffassung stets bekämpft. In seinem klassischen Buch über Herrn Eugen Dührings Ummwälzung der Wissenschaft“ handeln drei Kapitel ausschließlich von der „Gewalttheorie“ (S. 101, S. 102—103). Diese Theorie ist durch und durch unmarginalistisch. Engels scheute sich nicht, ihr auch dort entgegenzutreten, wo sie in revolutionärem Gewande erschien. Er war nicht der heute so vielfach verfochtenen Ansicht, man dürfe die Fehler einer Bewegung dann nicht aufzeigen, wenn es eine revolutionäre, proletarische Bewegung sei, denn das könne den revolutionären Glanz schwächen.

### Bolschewismus und Vanditentum.

Der Bolschewismus siegte über seine sozialistischen Gegner dadurch, daß er die Wildheit und Rohheit der „anfangenden Arbeiterbewegung“ zur Triebkraft seiner Revolution machte. Dadurch, daß er die Bewegung des Sozialismus degradierte, indem er aus der Sache der Menschheit eine Sache „bloß der Arbeiter“ machte; dadurch, daß er die Allmacht der Lohnarbeiter allein (neben den ärmsten Bauern auf dem Lande) verlor und seine Herrschaft damit begann, alle Menschen, die nicht in sein Horn bliesen, zu völliger Rechtlosigkeit zu verurteilen und ins tiefste Elend herabzustößen; dadurch, daß er die Aufhebung der Massen mit der Schaffung einer neuen Klasse von Heloten aus den bisherigen Bourgeois einleitete. Indem er so den sozialistischen Kampf um Befreiung und Erhebung der ganzen Menschheit auf eine höhere Stufe in einen Ausdruck der Erbitterung und der Rache an einzelnen verdammte, die den schlimmsten Mißhandlungen und Foltern preisgegeben wurden, hat er das Proletariat nicht auf eine höhere Stufe der Moral erhoben, sondern es demoralisiert. Er hat die Demoralisation noch vermehrt dadurch, daß er die Expropriation der Expropriateure loslöste von ihrer innigen Verbindung mit der Schaffung der gesellschaftlichen Neuorganisation, mit der allein sie ein sozialistisches Element bildet. Lediglich davon erstreckte sie sich bald von den Produktionsmitteln auf die Konsummittel. Von da zum Vanditentum, das in Stenka Razin idealisiert war, braucht nur einen Schritt.

### Sozialismus und Intellektuelle.

Das Schwinden des Zweifels der Intellektuellen an der Durchführbarkeit des Sozialismus und die Bereitwilligkeit dieser Kreise, sobald die nötige Macht hinter ihm steht, an seinem Aufbau mitzugreifen, gehört zu den Vorbedingungen sozialistischer Produktion, zu den Bedingungen, zu denen die Gesellschaft vorgekommen sein muß, soll sie zum Sozialismus reif sein. Diese Bedingung selbst wird um so mehr eintreten, je mehr die anderen Bedingungen des Sozialismus vorhanden sind, so daß die Erkenntnis der Wirklichkeit die unbefangenen Intellektuellen zu sozialistischer Ueberzeugung führt.

Diese Wichtigkeit der Intellektuellen, haben die Bolschewiki nicht von Anfang an erkannt, die sich zunächst bloß der blinden Triebe der Soldaten, Bauern und städtischen Handarbeiter bedienten.

Die Masse der Intellektuellen stand ihnen schon von Anfang an feindlich gegenüber, auch die Sozialisten unter ihnen, weil sie erkannten, daß Russland für die Art der sofortigen Bolschewistik-

ring, die die Bolschewiki unternahmen, nicht reif sei. Andere, die sich darüber keine Gedanken machten, wurden abgestoßen durch die Mißhandlungen, die dem Intellektuellen zuteil wurden. Dieser wurde aus der Fabrik verjagt, die die Arbeiter allein in Betrieb halten wollten, er wurde politisch rechtlos gemacht, denn die Allmacht der Arbeiterräte verließ tatsächlich nur den Handarbeitern das Wahlrecht. Er wurde expropriert, soweit er etwas besaß, und jeder Möglichkeit einer kultivierten Lebensführung beraubt. Ja, schließlich wurde er sogar zur Zwangsarbeit und zum Hungertode verurteilt.

Die Bolschewiki gedachten anfangs, sich ohne Intellektuelle, ohne „Fachleute“ zu behelfen. Der Zarismus war der Meinung gewesen, ein General sei fähig, ohne alle spezielle Vorbildung jeden Posten im Staate zu besetzen. Die Sowjetrepublik übernahm vom Zarismus mit diesem anderen auch diese Auffassung, nur setzte sie an Stelle des Generals den Proletarier. Die Theoretiker des Bolschewismus nannten diesen Prozeß: „die Entwicklung des Sozialismus von der Wissenschaft zur Tat“. Oder könnte man ihn bezeichnen als „Entwicklung des Sozialismus von der Wissenschaft zum Dilettantismus“.

### Die neue Herrenklasse.

Die Begeisterung für die Bolschewiki schwand bei einer Arbeiterkategorie nach der anderen, aber deren Opposition stand unorganisiert, gesplittert und unwissend der geschlossenen Phalanx einer im Vergleich zu ihnen höher gebildeten Bürokratie gegenüber. Wegen die kamen sie nicht auf.

So entwickelt sich aus der Alleinherrschaft der Arbeiterräte die Alleinherrschaft der zum Teil aus den Arbeiterräten hervorgegangenen, zum Teil von ihnen eingesetzten, zum Teil ihnen aufoktroierten neuen Bürokratie, der höchsten der drei Klassen in der Stadt, der neuen Herrenklasse, die sich unter der Leitung der alten, kommunistischen Ideologen und Kämpfer bildet. Der Bolschewismus des „Tschin“, der alten Bürokratie, erhebt wieder, in neuem, aber, wie wir gesehen haben, keineswegs verbessertem Gewande. Und aus ihm sowie neben ihm bilden sich auch schon wieder durch direkt verbrecherische Praktiken die Keime eines neuen Kapitalismus, der tief unter dem früheren industriellen Kapitalismus steht.

### Epistel an die „Freiheit“?

Seine Weltrevolution, seine Hilfe von außen könnte das ökonomische Verjagen der bolschewistischen Reihende verhindern. Die Aufgabe des europäischen Sozialismus gegenüber dem „Kommunismus“ ist eine andere: dafür zu sorgen, daß die moralische Katastrophe einer bestimmten Methode des Sozialismus nicht zu einer Katastrophe des Sozialismus überhaupt wird, daß diese Methode von der marxistischen genau unterschieden und den Massen dieser Unterchied zum Bewußtsein gebracht wird. Jene rabulische sozialistische Presse versteht die Interessen der sozialen Revolution sehr schlecht, die glaubt, ihnen nur dadurch dienen zu können, daß sie den Massen die Identität von Bolschewismus und Sozialismus predigt und sie im Glauben erhält, die jetzige Form der Sowjetrepublik, weil sie unter der Flagge der Allmacht der Arbeiterschaft und des Sozialismus segelt, stelle auch tatsächlich dessen Bewirkung dar.

### Der 30jährige Bürgerkrieg.

Wird die Revolution ist gleichbedeutend mit Bürgerkrieg, einem Krieg, in dem es keinen Frieden gibt, in dem die eine Seite die andere zerhackt, aber ohne dauernde Niederwerfung, da dieser angenehme Prozeß „wenigstens“ eine Generation in Anspruch nimmt.

Dieser verwüstende Bürgerkrieg, der, mit Maschinengewehren und Gasbomben geführt, das Land weit grauenvoller verheeren muß, als es ehedem der Dreißigjährige Krieg tat; der die Bevölkerung dezimiert, ihre Arbeit zu wilder Barbarei steigert, die Quellen der Produktion völlig verflüchtigt; das soll der Weg zur „Herzverarbeitung der höheren Lebensform“ sein, die der Sozialismus bedeutet!

Diese „geistreiche“ Auffassung der sozialen Revolution ist sicher nicht die eines „Querulanten von Beruf“, wohl aber eines Revolutionärs von Beruf, dem die Insurrektion gleichbedeutend ist mit der Revolution, der seinen Lebensinhalt verliert, wenn diese sich in den Formen der Demokratie und nicht jenen des Bürgerkrieges vollzieht.

### Notizen.

— Kunstdebatten — Kunstskandale. In der Großen Kunstausstellung am Behrer Bahnhof werden vor den Werken der Novembergruppe lebhafteste Kunstdebatten unter den Besuchern geführt. Man glaubt sich bisweilen in tumultuöse Versammlungen veretzt und könnte sich über den lebhaften Eifer freuen — wenn er nicht zuweilen in unzulässige Kezerei und Schimpferei ausarten würde. Es scheint, daß die Propaganda gegen die neueste Kunst direkt inszeniert werde. Nun hat zweifellos jeder Besucher das Recht, eine ihm nicht passende Kunst abzulehnen, aber die hitzigen Besucher sollten auf ihre Nachbarn sowie Rücksicht nehmen, daß sie ihnen den unbefangenen Eindruck nicht zerstören. Jede neue Kunst verlangt eine gewisse Bereitwilligkeit der Einstellung und Aufnahme. Vor allem aber soll in einer Kunstausstellung geschaunt und nicht debattiert werden. Die Künstler könnten durch Führungen oder Vorträge (vielleicht vor der Ausstellung) die Einstellung vorbereiten. Der Besucher muß aber vor allem mit eigenen Augen sehen lernen und sich auch nicht suggerieren lassen, was er nicht selber empfindet.

— Die Frage der preussischen Landestheater in Hannover, Cassel, Wiesbaden ist immer noch nicht gelöst. Neuerdings wird besonders die Zukunft des Wiesbadener Theaters erörtert. Dies Theater erhielt bisher einen besonders hohen Zuschuß, den der Staat nicht mehr zu leisten vermag. Es geht das Bestreben dahin, die Gemeinde an der Überbringung der Mittel in starkem Maße teilnehmen zu lassen. Selbstverständlich müßte diese Art der Regelung auch auf Berlin Anwendung finden. Es ist in der Tat nicht ersichtlich, warum der preussische Staat allein das große Defizit der Berliner Staatstheater tragen sollte, während er für die Provinzen eine gerechtere Verteilung der Lasten erstrebt.

— Theater. Im Kleinen Theater wird als erste Premiere am Mittwoch „Summa Summarum“, Tragikomödie von Hermann Rehner, aufgeführt. — Deutsches Künstler-Theater. Die Uraufführung von Heinrich Weiffers Komödie „Die letzten Ritter“ ist auf Sonnabend festgesetzt. — Im Schauspielhaus wird Leopold Lehner als erste Neuzustellung „Maria Stuart“ und „Figaros Hochzeit“ herausbringen.

— Musik. In der Heilig-Kreuzkirche beginnen wieder die von dem Organisten Fritz Schink alle 14 Tage veranstalteten Orgelkonzerte am Dienstag, den 9. September, abends 8 Uhr.

— Vorträge. In der Humboldt-Hochschule wird Jenz Rügen am Donnerstag, 7½ Uhr (im Luisengymnasium, Turmstraße 87), einen Vortrag über „Neues über Himmel und Erde“ bei freiem Eintritt halten.

— Ein Saal der Presse. Das Deutsche Kulturmuseum für Buchwesen und Schrifttum in Leipzig beabsichtigt, seine Abteilung für Zeitungswesen zu einem Saal der Presse anzugliedern. Der Saal der Presse soll weiteren Kreisen einen Begriff von der politischen und kulturellen Bedeutung, dem Wesen und Wert der deutschen Tagespresse geben.

ihn ewig verbergen vor dem jungen Mädchen, damit er ihr bleibt, wie er gewesen.

P. H.

## Im Birkenfeldischen.

Aus dem oberen Rabeltal wird uns geschrieben: In der nächsten Zeit wird sich die Zukunft des jetzt vielgenannten Fürstentums Birkenfeld entscheiden, das ein Jahrhundert lang mit Odenburg verbunden war und diese Zugehörigkeit zu ihm im Begriff sieht. Wer jemals von Bad Kreuznach über Münster am Stein nach Rinn hinauf ins obere Rabeltal, ins Birkenfeldische, gekommen ist, dem wird nicht entgangen sein, daß sich die Bewohner des rings von rein preussischem Gebiet umschlossenen Ländchens etwas darauf zugute taten, keine Preußen zu sein. Natürlich ist das zmsig erwerbstätige Völkchen dieser aldenburgischen Enklave um kein Paar anders geartet, als die „Preußen“ rings umher. Sie sind alle Rheinländer, aber mit dem leisen Anklang an die pfälzisch-süddeutsche Art.

Von der Rabe, die hier durch ein romantisches, manchmal sogar wildes Tal strömt, zieht sich das Fürstentum bis hinauf auf die Hochfläche des Hundsrück, wo bisweilen im tiefen Winter immer noch Wölfe gespiert werden und hurtige Füchsen durch roizende Täler hinauf zur Rabe eilen. Zu ihnen zählt die Ober, vom Hordwald kommend. An ihr liegt Rabe, die weißberühmte Stadt der Schatzkammer, und an ihrer Mündung Oberstein, übertrag von den Kulmen der Alten und der Neuen Burg, ebenfalls mit großartiger Naturindustrie. Beide Städte haben die engsten gemeinschaftlichen Interessen, haben auch eine gemeinschaftliche Gewerbestelle, in der die großartigen Leistungen der einheimischen Steinschleifereien zum museumartigen Ausdruck kommen. Das ganze Quartier zwischen beiden Orten ist Sitz dieser Industrie, die sich aber nicht auf Arbeit beschränkt. Es werden vielmehr Halbedelsteine fast aller Arten geschliffen. Neben der Steinschleiferei und -schleiferei bestehen Grabsteinfabriken für Wappen, ferner eine ganz bedeutende Uhrreiterindustrie, sowie Bijouterieherzeugung.

Wie das ganze Rabeltal von Kreuznach ausstrahlt, so ist auch die Birkenfeldische Landschaft von Rinn bis Türkismühle zu den schönsten Gegenden Deutschlands zu rechnen. Die Stadt Oberstein ist ein wahres Juwel einer deutschen Gebirgsstadt. Ihr Städtebild mit den Burgen auf den hohen Melaphyrvorwänden ist eins der entzückendsten im ganzen Rheinland. Die Hauptstadt Birkenfeld liegt etwas abseits von der Rhein-Rabe-Bahn; hier wird aber die „große Politik“ des Ländchens gemacht, denn hier befindet sich bisher immer noch die aldenburgische Verwaltung. Sie unter einem Regierungspräsidenten steht. Hier liegt auch der Landesvorstand, und hier werden die Würfel über die künftigen Geschicke des „Fürstentums“ fallen. Einen Kilometer von der Stadt Birkenfeld entfernt steht die alte Burg Birkenfeld, die dem Ländchen den Namen gab, einst die Residenz der Herzöge von Pfalz-Birkenfeld. Doch Birkenfelder Kinder besonders geschätzt werden, weil man außerhalb des Rheinlandes kaum das Mädchen hat eine Mühende Liebhaber.

Eines jedoch ist richtig: es gibt nur die beiden Möglichkeiten, entweder Demokratie oder Bürgerkrieg. Wer jene aufhebt, muß auf diesen gefaßt sein. Eine Diktatur entgeht ihm höchstens dort, wo sie mit einer völlig hoffnungslosen und apathischen Bevölkerung zu tun hat, dem schlimmsten Menschenmaterial für den Aufbau einer sozialistischen Gesellschaft.

Da wir nur die Alternative haben: Demokratie oder Bürgerkrieg, schließe ich daraus, daß dort, wo sich der Sozialismus auf demokratischer Grundlage noch nicht möglich erweist, wo die Mehrheit der Bevölkerung ihn ablehnt, seine Zeit überhaupt noch nicht gekommen ist, während der Bolschewismus meint, der Sozialismus werde überall von einer Minderheit einer Mehrheit aufgezwungen werden müssen, und das könne nur geschehen durch Diktatur und Bürgerkrieg. (Gegen Bucharin, dem Theoretiker des Bolschewismus.)

### Demokratie und Menschlichkeit.

Das Proletariat der ganzen Welt gerät in Bewegung, und sein internationaler Druck wird stark genug werden, daß von jetzt an jeder ökonomische Fortschritt nicht mehr in kapitalistischem, sondern in sozialistischem Sinne erfolgt.

So wird der Weltkrieg sicher eine Epoche bedeuten, das Ende der kapitalistischen, den Beginn der sozialistischen Entwicklung. Wir werden dabei nicht mit einem Satz aus der kapitalistischen in die sozialistische Welt hinüberspringen. Der Sozialismus ist nicht ein Mechanismus, den man nach einem voraus bestimmten Plane aufbaut und der dann, einmal in Gang gebracht, immer wieder in gleicher Weise abläuft, sondern er ist ein Prozeß gesellschaftlichen Zusammenwirkens, der seine bestimmten Gesetze hat, wie jede Art gesellschaftlicher Tätigkeit, der aber innerhalb dieser Gesetze die mannigfaltigsten Formen annehmen kann und einer Entwicklung fähig ist, deren Ablauf man heute noch nicht abzusehen vermag.

Auch heute noch haben wir keine „fix und fertigen Utopien durch Volksbeschluß einzuführen“. Was sich jetzt vollzieht, das ist die Freisetzung der Elemente, die den Beginn der sozialistischen Entwicklung in Angriff zu nehmen haben. Will man das Weltrevolutionen nennen, weil es sich in der ganzen Welt vollzieht, dann stehen wir vor der Weltrevolution. Aber sie wird sich nicht vollziehen auf dem Wege der Diktatur, nicht durch Kanonen und Maschinengewehre, nicht durch Verschmetterung der politischen und sozialen Gegner, sondern durch Demokratie und Menschlichkeit. Nur so kommen wir zu jener höheren Lebensform, die hervorzuarbeiten die historische Aufgabe des Proletariats ist.

### Wissel zur Planwirtschaft.

Vor den Funktionären des Bezirksverbandes Niederbarnim sprach Sonnabendnachmittag Genosse Wissel über die Planwirtschaft. Er kennzeichnete in großen Zügen die Politik, die er als Reichswirtschaftsminister durchzuführen versucht hatte, und gab eine Darstellung seines Wirtschaftsprogramms. Er habe sich immer mit Händen und Füßen dagegen gewehrt, daß das freie Spiel der Kräfte da eingeschaltet werde, wo die Nachfrage das Angebot übersteigt. Die Vorgänge auf dem Ledermarkt, die Folgen der Freigabe des Patens haben ihm Recht gegeben. Um bei der ungeheuren Schuldenlast des deutschen Volkes wieder einigermaßen erträgliche Verhältnisse zu schaffen, bedürfte es der gemeinschaftlichen Zusammenfassung aller Kräfte. Das Volk weiß noch nicht, was es heißt einen verlorenen Krieg tragen zu müssen. Dennoch glaubt er an der stillen Kraft des Volkes und an seiner Fähigkeit zu arbeiten, trotz aller Nebenwirkungen des wirtschaftlichen und politischen Zusammenbruchs, wie ihn Deutschland erleidet hat. Sehr treffend kennzeichnete er die Gestattung des Bürgerrechts, das in der größtmöglichen Förderung des Eigeninteresses auch die höchste Leistung für die Gesamtheit sehe. Diese Bürger dürften sich nicht wundern, wenn der Arbeiter es ihnen gleich zu tun suche und ebenso auf seinen eigenen Vorteil bedacht sei. Unbedingt nötig sei ein neuer wirtschaftlicher Geist, die Arbeit darf nicht nur ein Mittel zur eigenen Erhaltung, sondern eine soziale Pflicht des einzelnen gegenüber dem Ganzen sein. Das geht nur, wenn die Wirtschaft auf einen einheitlichen Plan eingestellt wird, wobei den Arbeitern ein Mitbestimmungsrecht an der Produktion gewährt wird. Gerade die außerordentlich trüben Aussichten für die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands, die man nicht verschweigen dürfe, drängten nach einer einheitlichen gemeinschaftlich organisierten Wirtschaftsführung. Neben der regionalen Vertretung der Wirtschaftszweige in den Räten müßte die berufliche treten. Die wirtschaftliche Konzentration sei eine Vorbedingung des Sozialismus, der nicht mit der Verstaatlichung zu verwechseln ist. Wären die Kohlenbergwerke im Anfang d. J. verstaatlicht worden, so würden die ungeheuren Preissteigerungen für Kohle der Sozialisierung zugeschrieben werden, was der Idee des Sozialismus mehr schaden als nutzen würde. Wie schädlich die privatkapitalistische Bewirtschaftung wirkt, wies er besonders an den Beispielen der Zementindustrie nach, die infolge der Ueberkapitalisierung heute nur zu 16 Prozent beschäftigt sei. Die Zeit laufe für den Gedanken der Planwirtschaft. Heute wendet sich die Stimmung schon mehr und mehr gegen das freie Spiel der Kräfte. Wenn beteiligte Kreise dagegen halten, daß eine große Zahl von Kaufleuten ihre Existenz verlieren, so ist darauf zu erwidern, daß auch 50 000 von den 60 000 deutschen Seeleuten sich anderen Berufen zuwenden müssen. So würden viele bisher im Handel Beschäftigte in der Gütererzeugung ihr Brot suchen müssen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung erfolgen die Wahlen zur Prekominmission. Gewählt wurden die Genossen Reyer, Müller, Niebach, Kleinwächter und Thormald. Des weiteren wurden Fragen der Kommunalisierung erörtert, wobei die Meinung zum Ausdruck kam, daß eine erfolgreiche Kommunalisierung erst möglich sei, wenn mit Zusammenschluß des Stadtkreises Groß-Berlin die gemeinschaftliche Organisation größerer Wirtschaftszweige ermöglicht sei.

Verbot der „Deutschen Zeitung“. Die „Deutsche Zeitung“ ist vom Reichswehrminister bis auf weiteres verboten worden wegen gemeingefährlicher Verhetzung der Truppen durch die in der Nummer 410 zum Ausdruck gekommene Behauptung, die deutschen Truppen seien durch die Regierung verraten worden.

Die nächste Sitzung der preussischen Landesversammlung ist auf den 18. September, nachmittags 2 Uhr, anberaumt worden.

Ernennung von Lehrern zu Schulleitern. Ein Erlass des Kultusministers Dänisch bestimmt, daß Ernennung und Befähigung eines Schulleiters nicht mehr von der vorherigen Ablegung der Rektoratsprüfung abhängig zu machen ist. Die Rektoratsprüfung fällt vom 1. Juli 1920 an weg.

Keine Aufhebung des Haterdeuschießverbots. Entgegen anders lautender Nachrichten erfahren wir von gut unterrichteter Seite, daß eine Aufhebung des Haterdeuschießverbots mit Rücksicht auf die Gefährdung der Vortersorgung nicht beabsichtigt ist. Der Erlass von Ausfüherverboten für Hater ist geplant.

## Die deutsch-dänischen Geheimverhandlungen

(Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.)

Kopenhagen, 6. September. Die Erklärung des Führers der moderaten linken Partei des früheren Reichspräsidenten Christensen, in der er Verhandlungen mit dem deutschen Generalkonsul wegen Abschluß einer Militärkonvention im Jahre 1906 abwähnen oder ganz abbrechen will, hat nicht die beabsichtigte Wirkung gehabt, da die Regierung drinsteht in der Lage ist, den Inhalt der betreffenden Aktenstücke genau mitzuteilen. Die Angelegenheit, die in Dänemark eine Sensation allerersten Ranges ist, weil sie möglicherweise den Rücktritt des außerordentlich gewandten und gefürchteten Oppositionsführers aus der aktiven Politik bedeutet, ist jedoch auch für die Kurzzeitigkeit der deutschen Militärpolitik von großem Interesse. Die Aktenstücke über die Verhandlungen wurden vor einigen Wochen in den Archiven des dänischen Außenministeriums gefunden, von dort dem Kriegsministerium übersandt und vom Verteidigungsminister Mund am 6. August der sogenannten militärischen Umwidlungskommission des Reichstages vorgelegt. Darauf hat der damalige Abteilungsleiter im dänischen Kriegsministerium, Hauptmann Luetken, im alleinigen Auftrag des Ministerpräsidenten Christensen Verhandlungen geführt, zu denen er von Christensen bis zum Abschluß einer Militärkonvention bevollmächtigt war. Allerdings war die Voraussetzung einer solchen Militärkonvention ein deutsches Entgegenkommen in der schleswigischen Frage. Die Verhandlungen zeigten kein positives Ergebnis, da Deutschland diese Zugeständnisse nicht machen wollte, indem man erklärte, daß man erst zu einer Regelung der schleswigischen Frage schreiten würde nach einem Kriege, in dem Dänemark an Deutschlands Seite teilnehmen würde. Die vorliegenden Aktenstücke über die geführten Verhandlungen tragen die Unterschriften des Generalkonsuls Wolff, des Hauptmanns Luetken und des Ministerpräsidenten Christensen. Im übrigen hat der im vorigen Jahre als General verlorbene damalige Hauptmann Luetken auch Erinnerungen hinterlassen, in denen interessante Aufzeichnungen über die deutsch-dänischen Verhandlungen zu vermuten sind.

## Scharfe Kritik am Friedensvertrag.

Sembaat gegen die alliierte Politik.

Marcel Sembat erklärte in seiner Rede in der französischen Kammer, selbst Charles Benoist habe in seinem Bericht festgestellt, daß

### Danzig eine urdeutsche Stadt

sei. Gewiß habe man Polen einen Zugang zum Meer zusichern müssen. Das sei aber möglich gewesen, ohne Danzig von Deutschland zu trennen. Man hätte es nur zu einem Freihafen machen müssen. Als Zufuhr hätte eine genau wie die Weichsel zu internationalisierende Eisenbahn genügt. So aber habe man aus einer deutschen Stadt eine polnische gemacht. Die Verträge sich das mit dem Grundgesetz der freien Wahl der Bevölkerung? Die Wiederherstellung Polens sei von der gesamten Welt gutgeheißen worden. Trotzdem habe man diese Befreiung deraufhalt ausgeführt, daß sie die stärksten Reize für einen zukünftigen Krieg in sich trage. Ganz Rußland sei gegen Frankreich, nicht nur die Bolschewisten. Auch die revolutionären Sozialisten besagten sich, daß man sie verlassen habe. Eine derartige Politik müsse Rußland in die Arme Deutschlands treiben. Den

### französisch-amerikanisch-englischen Schutzvertrag

findet Sembat nicht befriedigend, obwohl er etwas sei. Man habe Deutschland nicht entmannt. Man habe davon gesprochen, die deutsche Einheit zu zerstören, habe sie aber mit der preussischen Einheit verwechselt. Die erstere sei unzerstörbar, weil sie sich aus den Toten erhebe und normal sei. Die künstliche preussische Einheit, die der Krieg herbeigeführt habe, aber hätte man erschüttern können. Es sei ein unzerstörlicher Fehler gewesen, nur zu Göttern nicht angehört zu haben. Wenn Frankreich die Befreiung Deutschlands nicht verhindern wolle, müßte es ein Ideal der Gerechtigkeit und des wirklichen Rechts aufstellen. Es dürfe aber nicht das Schauspiel eines übertriebenen Imperialismus geben, wie dies seitens der Alliierten geschehen sei.

### Vom Völkerverbund erwartet Sembat die Abrüstung.

Wenn er die erforderliche Sicherheit bringen solle, müßten ihm alle Staaten angehören, denn erst allbündlich könne man die Verantwortlichkeiten am Krieg feststellen und die Schuldigen bestrafen. Das sei dann kein Urteil der Sieger des Kriegs, sondern ein Urteil der zivilisierten Völker. Das allein sei Gerechtigkeit.

Der Sozialist Mirjal erklärte, daß er und seine Freunde den Friedensvertrag nicht ratifizieren würden, weil die Unterhändler ihn nicht im Gedanken an einen dauerhaften und gerechten Frieden abgeschlossen hätten. Die zeitliche Befreiung der Rheingebiete sei eine mögliche Quelle von Konflikten. Die Regelung der Kolonialfragen sei ausgegangen vom englischen Imperialismus. Frankreich als Sieger habe das Maximum verlangen wollen, und das habe seinen Alliierten gestattet, auch für sich nach einem Maximum zu streben. Habe man etwa geglaubt, durch die

### Wkung der Saarfrage

Frankreichs zu dienen? Maurice Boreas verlangte am linken Rheinufer eine Annäherungspropaganda mit Deutschland. Der Redner befürwortet, daß das in der Hoffnung geschehe, die rheinische Bevölkerung von Deutschland loszulösen. Das sei eine verheerende Politik. Er und seine Freunde stimmten gegen den Friedensvertrag, weil er von der Geheimdiplomatie abgeschlossen sei, von der Quelle aller Unglücksfälle von gestern. Man müsse dafür sorgen, daß die Völker nicht in einen falschen Sicherheitsgedanken eingeschläfert würden, deshalb

### rufe er den Arbeitern zu:

„Nehmt nur auf Euch, denn Ihr müßt den Frieden organisieren. Die Arbeiter wollten keinen französischen, keinen englischen, keinen amerikanischen Frieden, sondern einen humanen Frieden.“

## Die Schuld Lettlands.

Eine deutsche Note.

(Amtlich.) Dem Führer der lettischen Delegation in Berlin, Schreiner, wurde heute vom Reichsminister des Auswärtigen, Hermann Müller, folgende Note übergeben:

Die deutsche Regierung verurteilt aufs Schärfste die am 24. August in Riga von deutschen Truppen gegen lettische Soldaten und Behörden verübten Gewalttätigkeiten und spricht der lettischen Regierung ihr lebhaftes Bedauern über die Vorkommnisse aus. Ohne diese Vorkommnisse irgendwie entschuldigend zu wollen, glaubt die deutsche Regierung doch die lettische Regierung auch bei dieser Gelegenheit auf die Ursachen der äußerst gereizten Stimmung eines Teils der deutschen Truppen aufmerksam machen zu müssen. Ein Teil der deutschen Soldaten ist in hohem Grade erbittert darüber, daß die lettische Regierung den fremdbürtigen Soldaten zu einer Zeit, als ihr deutsche militärische Hilfe unentbehrlich schien, das Recht auf Einbürgerung gab und damit Niederlassung und Aufhebung in Kursland eröffnete, daß sie diesen nunmehr aber jede Annahmehaftigkeit abspricht. Dessen ungeachtet versucht die deutsche Regierung mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln, insbesondere auf dem Wege starker Beeinflussung der Truppen durch ihre Führer weiteren Ausbrüchen dieser verärgerten Stimmung vorzubeugen und die Truppen zur Aufgabe des Widerstandes gegen den von ihr gegebenen Befehl der alleinigen und vollzähligen Räumung Lettlands zu bewegen. Die

deutsche Regierung spricht die Hoffnung aus, daß sie hierdurch zu dem von ihr erstrebten Ziele der Vermehrung weiterer Unbotmäßigkeiten der deutschen Truppen in Lettland gelangen wird.

## Eine Note an die Entente.

Die deutsche Regierung hat in der Frage der Räumung der baltischen Gebiete an die Entente folgende Note gerichtet: „Die Deutsche Regierung bedauert, daß die von ihr befohlene schnelle vollständige Räumung der baltischen Gebiete durch das gehorhamwidrige Verhalten der noch in Kursland stehenden deutschen Truppen ins Stocken geraten ist.“

Während sie die Eigenmächtigkeit der Truppen aufs Schärfste verurteilt, sieht sie sich jedoch infolge der ihr von den alliierten und assoziierten Regierungen auferlegten Beschränkungen zu sehr stark durch Anwendung militärischer Machtmittel den Gehorsam der Truppen zu erzwingen. Die deutsche Regierung gestattet sich hierzu zu bemerken, daß sie bereits in ihrer Note vom 13. August J.-Nr. 4884 auf den voraussetzlichen Widerstand einzelner Truppenverbände und die daraus sich ergebenden Verwicklungen hingewiesen hat.

Bei dieser Sachlage bleibt der Deutschen Regierung nichts übrig, als der Verzicht, die Truppen durch Zwang zur Erneuerung zu bringen und von Ausbreitungen namentlich auch gegen Angehörige der alliierten Mächte zurückzuhalten. Lediglich zu diesem Zweck ist auch General Graf Goltz, zunächst allerdings gegen seine ausdrückliche Instruktion, nach Riga zurückgekehrt. Seine vorgelegten Dienststellen haben sich jedoch der von ihm geltend gemachten Auffassung nicht verschließen können, daß die Unruhen bei den Truppen wohl nicht entstanden wären, wenn er in Riga geblieben wäre, und daß seine Anwesenheit wesentlich zur Wiederberuhigung der Truppen beitragen würde. Sie haben ihm daher nachträglich die Genehmigung seiner Rückkehr nach Riga erteilt, werden ihn aber sofort nach Erreichung des erwähnten Zieles wieder von dort zurückberufen. Tatsächlich ist die nötige Einwirkung, die sein Erscheinen bereits auf die Haltung der Truppen ausgeübt hat, nicht zu verkennen.

Immerhin ist bei der noch äußerst gereizten Stimmung der Truppen die Festlegung eines Räumungsplanes und insbesondere auch der Abtransport der Truppen zur See zurzeit noch ausgeschlossen, wovon sich die Vertreter der alliierten Regierungen an Ort und Stelle überzeugen können.

Auch ist es, solange der Erfolg der Bemühungen des Grafen Goltz nicht feststeht, nicht möglich, von hier aus Mitteilungen über die gegenwärtige militärische Organisation zu machen, da von Tag zu Tag Änderungen eintreten können.

Die Vertreter der alliierten Mächte, die sich in Riga befinden und mit dem Grafen Goltz in ständiger Verbindung stehen, können sich über die jeweilige militärische Lage und die deutsche Organisation vorläufig unterrichten. Ueberhaupt erscheint im Hinblick auf die Unbefähigkeit der gegenwärtig in Frage kommenden Verhältnisse, die Behandlung der ganzen Räumungsangelegenheit an Ort und Stelle durch die beiderseitigen militärischen Befehlshaber der einzige, eine Aussicht auf Lösung der Schwierigkeiten bietende Weg zu sein. Den wieder Auffassung entsprechenden Vorschlägen in der Note Nr. 1620g wird daher mit Genugtuung zugehört.

Die in der Note Nr. 1624g erwähnten Uebergriffe deutscher Truppen gegen lettische Soldaten und Behörden, die von der deutschen Regierung aufs Schärfste verurteilt werden, sind als eine zwischen der deutschen und lettischen Regierung schwebende Angelegenheit zu betrachten und bilden bereits den Gegenstand von Erörterungen zwischen diesen beiden Regierungen.“

Die Erzberger-Depe. Reichstehende Blätter haben in Fortsetzung der alldeutschen Depe gegen den Reichsminister Erzberger behauptet, dieser habe die Julius Berger Tiefbau-A.G. bei den zu vererbenden Wiederaufbauarbeiten bevorzugt, während er selbst mit 1 800 000 Mark Kapital an der Firma beteiligt war. Die von auswärtsiger Seite erhobten, war Erzberger zwar von 1917 bis 1918 Aufsichtsrat der Firma, hat aber diesen Posten mit der Uebernahme eines Staatsamts niedergelassen und ist aus der Gesellschaft ausgeschlossen, an der er in keiner Weise mehr finanziell interessiert ist.

## Der Frauen Rat.

Katlos steht manche Frau, oft selbst wenn sie Genossin ist, den mannigfachen Anforderungen der neuen Zeit gegenüber. Politischer Jertum und Wahrheit ringen miteinander in der Seele des Volkes. Wer zeigt den Reulingen in diesem Kampf, den Frauen, den rechten Weg?

### „Die Gleichheit.“

In wöchentlichen Ausgaben behandelt sie die politischen Tagesfragen unter dem Gesichtswinkel der sozialistischen Weltanschauung und im Zusammenhang mit den besonderen Interessen der Frau.

Katlos steht manche Frau den gesteigerten Anforderungen des Hauses gegenüber. Wer gibt ihr praktische Winke für die Schaffung eines Ausgleichs zwischen dem Rangsel an Kulturwerten und den Kulturbedürfnissen des Hauses? Die Beilage

### „Die Frau und ihr Haus.“

Sie behandelt alle Fragen des Hauses vom Kochen bis zur Kunst. Sie gibt Anleitung zur Herstellung einfacher und doch geschmackvoller Kleider, für die Schnitte zu haben sind. Die jetzt allgemein beliebte Ausstattung mit Häfelien, Bierischen und Stickeren wird durch Abbildungen mit Erklärungen erläutert.

Katlos steht manche Mutter den geistig-seelischen Unterhaltungsbedürfnissen des Kindes gegenüber. Wer gibt dem kindlichen Gemüt den Ausgleich zwischen Phantasie und Wirklichkeit? Die Beilage

### „Für unsere Kinder.“

Der Welt des Kindes angepaßte Erzählungen, Dichtungen und belehrende Aufsätze legen in seine Seele die Grundlage zu allen Tugenden des Gemeinschaftslebens und stiften ihm Ehrfurcht und Liebe zur Natur ein. Die Spielcke regt den jungen Geist zur Ergründung rätselhafter Zahlen, oder Wortgebilde an.

Die „Gleichheit“ befrichtigt also alle politischen, kulturellen und praktischen Bedürfnisse der Volksmutter und Hausmutter zugleich. Sie ist somit ein rechter Frauenrat, ein Kulturblatt, das in keiner Familie fehlen sollte, darum

## Frauen, lest „Die Gleichheit“!

Ich bestelle  Exemplar  Exemplar

„Die Gleichheit“

Name: \_\_\_\_\_

Ort: \_\_\_\_\_

Straße u. Hausnummer: \_\_\_\_\_

Preis monatlich 1,20 Mark.

Einzelnummer 30 Pfennig. Durch die Post bezogen vierteljährlich ohne Bestellgeld 3,60 Mt. Bester Kreuzband 4,25 Mt.

# Gewerkschaftsbewegung

## Hebt die Arbeitsfreudigkeit!

In ungehäufigen Artikeln ist von berufener Seite darauf hingewiesen worden, daß an eine Verbesserung der derzeit im Wirtschaftslieben herrschenden Zustände erst dann zu denken sei, wenn die Arbeiterchaft mehr als bisher sich wieder in den Produktionsprozeß einfügt. Von den rechtsstehenden Blättern ist nach der bekannten vorrevolutionären Schablone darüber gesehelt worden, daß die Arbeiter nur zu faul seien, die sich ihnen bietende Arbeitsgelegenheit anzunehmen. In riesengroßen Plakaten wurden die Arbeiter ermahnt: Geht aufs Land!, ohne daß die, die solche beherzigenswerte Lehren gaben, nachgeprüft haben, ob auch die nötigen Vorbedingungen für die Arbeit auf dem Lande erfüllt sind. Ist genug haben wir betont, daß man doch nicht glauben dürfe, die Großstadtarbeiter in solche Lächer sperren zu können, wie rücksichtslose Unternehmer es früher mit polnischen und galizischen Arbeitern getan haben.

Eine sehr dankenswerte Schilderung der von uns in abigem städtischen Zustände stellt uns ein 23-jähriger Student der Staatswissenschaften zur Verfügung, der seit einiger Zeit als freiwilliger Kohlenarbeiter auf der Grube „Wilhelminens Glück“ in Kettwitz (S.-L.) beschäftigt ist. In seiner auch dem Reichswirtschaftsministerium überreichten Abhandlung heißt es:

„Das Werk, welches gegen 800 Arbeiter beschäftigt und im Besitz einer Groß-Aktiengesellschaft ist, hat zur Unterbringung von Arbeitskräften mehrere Baracken zur Verfügung, die zum Teil neu erbaut sind und für etwa 200 Arbeiter Unterkunft ermöglichen.“

Obgleich es mit wenigen Mitteln (z. B. Einstellung besonderer Reinigungsarbeiterinnen) zu erreichen gewesen wäre, die Baracken in sauberem Zustand zu erhalten, ist von Seiten des Werkes hierfür nicht das geringste getan worden. Die Baracken, in denen außer deutschen Arbeitern gleichzeitig Polen und Russen wohnen, sind völlig mit Ungeziefer aller Art infiziert. Die Umgebung der Baracken ist verwahrloßt; infolge Fehlens einer Müllgrube werden von den Arbeitern Urin und Speisereste aus den Fenstern und vor die Türen geworfen, so daß ein Aufenthalt für reinliche und gesittete Menschen unmöglich gemacht wird.

Dieser Zustand ist die Ursache dafür, daß die hinzuziehenden Arbeiter innerhalb weniger Tage wieder abwandern und zur Verbreitung der Gerüchte über gänzlich unzureichende Unterbringung in den Kohlengebieten beitragen.

Hinzuzufügen ist, daß auch die Bade- und Wohlfahrtseinrichtungen des Werkes den Anforderungen, die an ein großes Unternehmen in dieser Hinsicht gestellt werden können, durchaus nicht entsprechen.

So befindet sich z. B. die Küche, in der für etwa 200 Arbeiter gekocht wird, in einem früheren Schweinefall unter gleichem Dach mit den Abzügen.“

Bei solchen Zuständen ist es wahrlich zu verstehen, daß nur recht wenige Arbeiter Schussucht nach den ländlichen Gefilden verspüren. Damit es anders wird, müssen die Regierungstellen eingreifen. Eingreifen dadurch, daß Beauftragte der Gewerkschaften, Leute, die mit den Arbeitern fühlen und denken, die Kontrolle über die sozialen Verhältnisse üben, unter denen die Arbeiter auf dem Lande arbeiten und leben müssen. Wo Unternehmer durch passive Resistenz sich weigern, für Abhilfe zu sorgen, muß von Regierungswegen das Unternehmertum gezwun-

gen werden, die sozialen Vorbedingungen für die Hebung der Arbeitsfreudigkeit zu schaffen. Hier eröffnet sich ein sehr dankbares Feld für das Reichsarbeitsministerium und den Reichswohnungskommissar.

### Streik bei der Firma Rudolf Mosse.

Die Arbeiter der Firma Rudolf Mosse sind am Sonnabend um 4 Uhr in einen 24 stündigen Proteststreik eingetreten. Am Freitag sollte vor dem Schlichtungsausschuß eine Verhandlung wegen der Forderung einer Entschuldigungsliste stattfinden. Am Tage zuvor wurde anlässlich der Vorstellung der neugewählten vier Arbeiterräte auch in dieser Angelegenheit debattiert. Im Verlaufe dieser Unterredung mußten die Arbeiterräte zu der Annahme kommen, daß die Firma vor dem Schlichtungsausschuß erscheinen würde. Als nun bei den Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß nur ein Schreiben der Firma, in dem sie den Schlichtungsausschuß ablehnte, vorlesen wurde, erklärte auch der Schlichtungsausschuß darin eine Unkorrektheit. In Anbetracht der bisherigen Gepflogenheiten der Firma beschloß die Arbeiterchaft einmütig, ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit, durch einen Proteststreik der Firma zu zeigen, daß sie in geschlossener Front ihre Rechte zu wahren gewillt ist.

### Der Musikerstreik im Kaffee Kerkau.

Das Internationale Konfinkstörchester, oder wie es sich noch nennt: Deutsch-Rationales Konfinkstörchester, hat sich bereit erklärt, die im Kaffee Kerkau streikenden organisierten Musiker durch Streikbrecher zu ersetzen. Es ist bezeichnend für die Denkart dieses Unternehmens, daß bei jeder Gelegenheit die sozialen und wirtschaftlichen Bestrebungen der Musikerorganisation zu durchkreuzen sucht. An die Solidarität der gesamten Musikerchaft Berlins appellieren hiermit die streikenden Musiker.

### Deutscher Musikerverband, Ortsverwaltung Berlin.

Zu dem Streik wird uns noch gemeldet, daß sich das Kaffee Kerkau zurzeit des weitgehendsten polizeilichen Wohlwollens erfreut. Zehn Polizisten sind auf der Straße postiert, um das Einwirken der Streikposten auf eventuelle Streikbrecher zu verhindern, und zwei Polizeibeamte verschönern aus unbekanntem Gründen das Innere des Lokals. Wir sind angenehm überrascht, daß das Polizeipräsidium einen so großen Beamtenstab für einen bestreikten Unternehmer, der sich weigert, die tariflichen Löhne zu zahlen, zur Verfügung stellen kann. Das läßt uns hoffen, daß die Sicherheitszustände sich grundlegend gebessert haben und daß Diebstähle, Raubüberfälle, Minderungen und dergl. nicht mehr zu den alltäglichen Begleiterscheinungen des Berliner Lebens gehören.

### Keine Einigung bei der Hageda.

Der durch Schiedspruch beendete Streik im Gemischen Großhandel ist für die Arbeiter und Angestellten der Handelsgesellschaft deutscher Apotheker noch nicht beigelegt worden. Die Firma wollte entgegen dem Schiedspruch mit den Arbeitern neue Verträge abschließen und unter den Angestellten eine Auswahl der Einzustellenden vornehmen. Diese Zustimmung wurde von dem gesamten Personal auf das entschiedenste zurückgewiesen und wurde die bis dahin gelübte Solidarität der Hand- und Kopfarbeiter in diesem Betriebe noch fester geschlossen. Es wurde einstimmig beschlossen, den Streik so lange fortzusetzen, bis alle Streikenden reiblos wieder eingestellt werden

und alles übrige bis zur endgültigen Entscheldung über den Schiedspruch zurückgestellt wird.

Die im Gemischen Großhandel beschäftigten Arbeiter und Angestellten, welche die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben, versammelten sich Montag früh 9 Uhr im „Königstakt-Restaurant“, Holzmarktstraße 72.

### Zur Generalversammlung der Holzarbeiter.

Der Bevollmächtigte der Berliner Bezirksstelle des Holzarbeiterverbandes Siegle erfaßt uns um folgende Richtigstellung: In dem Bericht über die Generalversammlung der Holzarbeiter in der Abendausgabe des „Vorwärts“ vom 5. Sept. heißt es in bezug auf den Antrag die wilden Streiks betreffend: „es können also in Zukunft Streiks ohne Zustimmung der Ortsverwaltung beschlossen werden“. Dieser Satz konnte nur wiedergegeben werden in Unkenntnis des Reglement. Die Bestimmung unter V im Reglement lautet folgendermaßen: „Differenzen, die zum Streik führen können, sind in allen Fällen vor Einleitung irgendwelcher Verhandlungen dem zuständigen Obmann zu melden, der möglichst persönlich die Sache in einer Werkstattung zu untersuchen und die weiteren Anträge an die Verwaltung zu stellen hat.“

Durch diese Bestimmung ist die darauf folgende, auf die sich der Antrag der Vergolder bezieht, überflüssig, weil es selbstverständlich ist, daß keine Streikunterstützung geleistet werden kann an Teilnehmer eines Streiks, der nicht die Zustimmung der Verwaltung gefunden hat.

Zu den nun wiederholt aufgestellten Behauptungen Glodes — die dadurch nicht wahrer werden — habe ich nur zu bemerken, daß sie an den von mir vorgebrachten Tatsachen nichts ändern.

Wir wollen mit Siegle nicht darüber rechten, auf welcher Seite die größere Wahrheitsliebe zu suchen ist. Begreifen können wir aber, daß der doch von den näheren Gewinnungsgenossen Siegles beschlossene Streik ein wenig erfreulicher Auftakt für das Regime Siegles bedeutet.

**Deutscher Transportarbeiterverband, Verbandsfunktionäre, Betriebsvertrauensleute, Brandenburger, Delegierte zur örtlichen Generalversammlung, am Donnerstag, den 11. September 1919, abends 7 Uhr, im Saal IV des „Gewerkschaftshauses“, Engelstraße 14/15: Allgemeine Funktionärerversammlung, Tagesordnung: Berichterstattung von der Verbandsgeneralversammlung in Stuttgart. Referent: Kollege Dr. Mann. Diskussion: Mitgliederbuch und Reglementskarte ist am Vortrag des Soziales auch Kontrolle und Mittemplung vorzulegen.**

**Deutscher Metallarbeiterverband, Montag, 8. September, abends 5 Uhr, Versammlung der Metallbrüder Groß-Berlins im Reichshof, Reichshofstr. 147. Tagesordnung: 1. Bericht von der Konferenz der Brüder Deutschlands, 2. Diskussion, 3. Brandenburgerlegenheit und Verschiedenes. — 7 Uhr Versammlung aller in den Karosseriebetrieben beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen in den Andreas-Größel, Andreasstr. 21. Tagesordnung: Stellungnahme zur Rentenfrage.**

**Musikinstrumentenarbeiter, Dienstag, 9. September, abends 7 Uhr, Mitgliederversammlung im Gewerkschaftshaus, Engelstraße 15 (großer Saal). Tagesordnung: Vortrag über das Mitgliederbuch. Referent: Volksgesundheitsrat der U. S. V. D. Sommerfeld. Korreferent: Genosse Franz Hägel, Vollzugsrat der U. S. V. D. Die Frauenarbeit in unserer Industrie.**

**Malter, Lackierer, Antreiber! Das Bureau des Verbandes der Malter usw. ist der erhöhten Gaspreisen wegen von Montag, 8. September, an täglich durchgehend von 8—3 Uhr, Sonnabends von 8 bis 1 Uhr, an jedem Donnerstags dagegen von 8—7 Uhr geöffnet. Die Ortsverwaltung.**

**Kaufmännische Angestellte der Gläßlerfabriken, die nicht durch den Tarif in der Metallindustrie erfaßt werden, Montag, 8. September, abends 7/8 Uhr, Versammlung in den Mustertälern, Kaiser-Wilhelm-Str. 31.**

Verantwortl. für den redaktion. Teil: Alfred Scholz, Rentier; für Anzeigen: Theodor Glöde, Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Verlagsdruckerei und Verlagsbuchhandlung Carl Schindt u. Co. in Berlin, Lindenstr. 2. Hieran 3 Beilagen.

## Warum tragen Sie einen Kneifer?

(Wachsthum verbotten.)

Um Ihre Augen zu schonen und weil es flattert und fliegt als eine Brille?

Schon denn der primitive Kneifer, den gerade Sie tragen, Ihre Augen? Sieht er wirklich flattert aus als selbst eine alimodische Brille? Sigt er so fest und bequem, als Sie es wünschen?

Nein, alles dies trifft nicht zu, denn er ist trotz aller komplizierten Neuerungen in der Hauptsache nach dem System des alten Rasenquetiers konstruiert, aber das sich schon Ihr Großvater ärgerte!

Ihr Kneifer sigt nicht fest. Er fällt schon beim Reiten und Radfahren herunter, geschweige denn bei noch energischeren Körperbewegungen. Und sigt er wirklich einigermassen fest, so macht er keinem Namen mehr Ehre, als gerade unbedingt nötig ist, er kneift nämlich abheulisch! Kneift Ihnen die Nase wund, und verursacht Ihnen Kopfschmerzen! Letzteres allein aber nicht durch den Druck, sondern noch mehr dadurch, daß er nicht richtig sigt.

Sie sehen nicht richtig durch den Drempunkt, sondern oben durch den Rand des Glases. Sie

sehen auch nicht senkrecht zur Glasfläche, also so: — 1, sondern schräg, nämlich so: — 2 hindurch.

Das ist keine Schonung für die Augen, sondern eine fortgesetzte Ueberanstrengung derselben! Denn Sie werden hierdurch in eine schielende Stellung genötigt, und diese Zwangstellung überanstrengt Sie schnell. Daher die rasche Ermüdung beim Lesen, daher die chronischen Kopfschmerzen, daher die Nervosität. Legieren aber noch aus anderen Gründen.

Ihr Kneifer hält schlecht. Fühlen Sie bitte, wie oft Sie im Laufe von 10 Minuten ihn durch Anlassen in die richtige Lage bringen müssen! Wie Sie bemüht sein müssen, ihn dadurch in der richtigen Stellung zu erhalten, daß Sie jede Bewegung der Gesichtsmuskeln unterdrücken! Bis er schließlich sich doch wieder vornüberneigt, und wieder geradegerichtet, vielleicht auch, da Sie ihn öfters anfassen müssen, gepuyt werden muß. Und das soll Sie, wenn es von früh bis abends geschieht, etwa nicht nervös machen?

Sie meinen, Ihr Kneifer sähe flott aus? Andere sind anderer Meinung. Die Gläser hängen so, statt wagerecht zu einander zu stehen, seitwärts herab; sie bringen einen gewissen leidvoll entstehenden Zug ins Gesicht hinein, der eher alles andere als einen netten flotten Eindruck macht.

Ihr Kneifer erfüllt seine Aufgabe miserabel,

wenn er gegen alle anatomischen und optischen Regeln konstruiert ist!

Ein guter Kneifer soll so fest, so angenehm und so korrekt sigen wie eine gut passende Brille. Er soll deren sämtliche Vorzüge haben und ihre Nachteile vermeiden.

Man soll nicht nur reiten und radfahren, sondern sogar, wenn es sein muß, radfahren können, ohne daß der Kneifer abfällt. Er soll nicht das Gesicht zwieförmig verunstalten, sondern wagerecht stehen, elegant und absolut unauffällig sein. Er soll vor allen Dingen ein vollkommenes optisches Instrument sein und die Augen nicht in eine unnatürliche, anstrengende Stellung zwingen.

Der Kneifer, der allen diesen Ansprüchen gerecht wird, ist der Lohmann-Kneifer; er ist patentiert und in Deutschland nur in einem einzigen Geschäft käuflich, bei der Orthozentrischen Kneifergesellschaft m. b. H., Berlin, Potsdamer Straße 134a. Daseibst wird auch gründliche Augenprüfung kostenlos gewährt, wertmäßig 9—6 ununterbrochen. Man beachte aber genau die Hausnummer 134a (Einhundertvierunddreißig), mit der Kennmarke Lohmann-Kneifer, denn in unmittelbarer Nähe und viel auffälliger gelegen befindet sich ein anderes optisches Geschäft unter ähnlicher Benennung, welches aber die vorzüglichen Lohmann-Kneifer nicht führen darf.

Man lasse sich die Mühe nicht verdrießen, sich den besten, vollkommensten Kneifer zu besorgen, den man bekommen kann, denn ein weniger vollkommener kann jahrelang nicht nur Unbequemlichkeiten verursachen, sondern auch die Augen schädigen.

Fortgesetzt gehen Anerkennungsbriefe ein. So schreibt uns Herr Kunstmalers Felix Stern, Berlin: „Es gereicht mir zur größten Freude, Ihnen bezeugen zu können, daß ich die Erhaltung meiner geschwächten Sehkraft Ihren Augenkläsern zu verdanken habe. Die Schädigungen und Störungen, die mir andere, ungenaue Gläser und Fassungen einbrachten, sind mit einem Schläge geschwunden, auch empfinde ich beim Tragen Ihrer Gläser gar nicht meine äußerst starke Kurzsichtigkeit.“

Herr Willi Richter, beim Stabe des 12. A.-R., schreibt: „Selbst im Felde hat mir Ihr Kneifer, den ich nunmehr schon 5 Jahre trage, unschätzbare Dienste geleistet, so daß ich ihn nicht entbehren möchte.“

Der Lohmann-Kneifer ist der beste für Damen, für Militärs, für im Bureau Tätige, wie für Sportleute. Wer ihn erst kennt, will nie wieder einen anderen, wer ihn noch nicht kennt, sollte ihn kennen lernen, und zwar ehe es zur Schonung der Augen zu spät ist. Man verlange Prospekt 2 H.

LEIPZIGER STRASSE  
KÖNIG-STRASSE  
ROSENTHALER STR.  
MORITZ-PLATZ

# A. WERTHEIM GMBH

VERSA-  
NDE-  
ABTEILUNG  
BERLIN W 9  
LEIPZIGER STRASSE

## GROSSER VERKAUF

## HANDSCHUHE

### DAMEN-LEDERHANDSCHUHE

|  |                  |
|--|------------------|
| Glace, schwarz, mit 2 Druckknöpfen .....                         | 6 <sup>75</sup>  |
| Glace, weiß, mit 2 Druckknöpfen .....                            | 6 <sup>75</sup>  |
| Ziegenleder, schwarz, mit 2 Druckknöpfen .....                   | 9 <sup>50</sup>  |
| Glace, farbig, mit 2 Druckknöpfen .....                          | 9 <sup>50</sup>  |
| Ziegenleder, weiß, mit 2 Knöpfen .....                           | 9 <sup>75</sup>  |
| Ziegenleder, schwarz, mit 2 Druckknöpfen .....                   | 13 <sup>50</sup> |
| Glace, farbig, mit 2 Druckknöpfen .....                          | 13 <sup>50</sup> |
| Ziegenleder, weiß, mit 2 Druckknöpfen .....                      | 13 <sup>50</sup> |
| Glace-Stepper breite Aufnahme, weiß, mit 2 Druckknöpfen .....    | 15 <sup>50</sup> |
| Glace-Stepper breite Aufnahme, schwarz, mit 2 Druckknöpfen ..... | 15 <sup>50</sup> |
| Ziegenleder, weiß und schwarz, mit 2 Druckknöpfen .....          | 15 <sup>50</sup> |
| Ziegenleder, farbig mit 2 Druckknöpfen .....                     | 15 <sup>50</sup> |



### DAMEN-STOFFHANDSCHUHE

|   |                 |
|---|-----------------|
| Seide, schwarz, bis Nr. 7, mit 2 Druckknöpfen ..... | 3 <sup>90</sup> |
| Schweden-Ersatz, farbig, mit 2 Druckknöpfen ..      | 4 <sup>90</sup> |
| Gestrickte Handschuhe, farbig .....                 | 4 <sup>90</sup> |
| Gestrickte Handschuhe, farbig, mit buntem Rand ..   | 5 <sup>75</sup> |
| Schweden-Ersatz, farbig, mit 2 Druckknöpfen ..      | 6 <sup>75</sup> |

### HERREN-HANDSCHUHE

|   |                  |
|---|------------------|
| Gestrickte Handschuhe, farbig .....                         | 5 <sup>75</sup>  |
| Zwirn, rundgewebt, starke Qualität, farbig, 1 Druckknopf .. | 9 <sup>50</sup>  |
| Seide, farbig, verstärkte Fingerspitzen mit Druckknopf ..   | 10 <sup>75</sup> |
| Leinen-Ersatz, farbig, mit Druckknopf .....                 | 11 <sup>75</sup> |
| Wildleder-Ersatz, farbig, mit Druckknopf .....              | 13 <sup>75</sup> |
| Nappa-Stepper, farbig, mit Druckknopf .....                 | 19 <sup>90</sup> |

Der Münchener Geiselmord vor Gericht.

In der fortgesetzten Beweisaufnahme über die Zustände im Geiselmord werden nunmehr alle die Personen vernommen, die ebenfalls als Geiseln verhaftet waren...

Es ist nur schade, daß es so kurz ist und hinten nicht wieder herauskommt. Am Tage nach der Erschießung beobachtete der Zeuge, wie unten im Gymnasium Hiebharmonika gespielt wurde...

hinter jeden einzelnen Namen geschrieben: „Erschießen!“ Donerbauer, der wiederholt vom Vorsitzenden darauf aufmerksam gemacht wird, daß Hesselmann jedes Ver schulden in Abrede gestellt habe...

Der Zeuge, der erschossen werden sollte, begegnete unterwegs Hausmann und Seidl. Sie unterhielten sich einige Zeit über ihn und gaben ihm schließlich einen Entlassungsschein...

Der Zeuge erzählt weiter tolle Stücken aus dem Revolutions-tribunal und Luispol-Gymnasium. Alle möglichen Leute wurden vor das Gericht geführt und in das Gymnasium geschickt...

„Der liegt schon lang drinnen, der steht immer auf.“ Der Hotelier Kumüller kam nach seiner Verhaftung auf der Polizeidirektion mit den Mitgliedern der Thule-Gesellschaft zusammen...

bekannt, wie die Geiseln mehr und mehr abstarben und sich in Nervenschwachs und Krämpfen wandten. Der Obersekretär Daumling, der schwer verletzt war und blutete, wurde von Seidl jedesmal, wenn er sich bei ihm beschweren wollte, mit dem Revolver bedroht und aufgefordert, das Maul zu halten...

„In den Keller mit den Schweinen.“ Mit einem gewissen Galgenhumor fügte der Zeuge hinzu: „Es war ja auch ein fürchterlicher Schweinestall, in den wir kamen. In einer Ecke sah Daumenlang und betete. Am letzten Abend vor der Hinrichtung war Geschützdonner hörbar und darauf rüdten einige Rotgardisten aus.“

Der Zeuge, der erschossen werden sollte, begegnete unterwegs Hausmann und Seidl. Sie unterhielten sich einige Zeit über ihn und gaben ihm schließlich einen Entlassungsschein, worauf er sich schleunigst aus dem Gymnasium entfernte.

Die Vernehmung des früheren Vorsitzenden des Revolutions-tribunals, Granauer, erfolgt nunmehr. Er befindet sich in München war damals eine Verhaftungsmanie eingegriffen, die ein Seitenstück nur in der von 1914 hatte, als fast jeder Mensch als Spion galt.

Zeuge erzählt weiter tolle Stücken aus dem Revolutions-tribunal und Luispol-Gymnasium. Alle möglichen Leute wurden vor das Gericht geführt und in das Gymnasium geschickt. Jeden Tag wurden 15 bis 20 Personen, oft direkt von der Straße vorgeführt und in vielen Fällen von den Rotgardisten für Leute, die in ihren Reden unvorsichtig gewesen waren, einfach die Todesstrafe verlangt.

„Er gehört an die Wand gestellt.“ mit diesen Worten wandte der in der Sitzungssaal geschoben. Trotz aller Gerüchte sei niemals ein Todesurteil von dem Tribunal gefällt worden. Die höchste Strafe waren einmal zwei Jahre Gefängnis. Das habe natürlich den Rabakalen wo mSchlage Seidls und Hausmanns nicht in den Kram und man drängte den Zeugen dazu, auch einmal endlich ein Todesurteil zu verhängen.

zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt, aber nach seiner Entlassung von den Arbeitern fürchterlich verprügelt. Sie ließen erst von ihm ab, als der Zeuge drohte, er würde jeden, der den Beamten angriffe, handrechtlich erschlagen lassen. Der Zeuge ist schließlich selbst verhaftet worden. Es gelang einem Rabakalen, die Betriebsräte zu alarmieren, mit der Behauptung, daß Granauer ein Konterrevolutionär sei und zu den Bürgerlichen trebe.

Rur dadurch, daß die Wache des Justizpalastes sich gegen seine Verhaftung kräufte, kam der Zeuge wieder frei. Ein weiterer Fall, wie man das Revolutionstribunal zu beeinflussen suchte, betrifft eine Spartakistin, die sich in einer Pension eingemietet hatte, in der Offiziere und höhere Beamte wohnten. Das Haus hatte zwei Eingänge, von denen einer, dessen Tür besetzt war, verschlossen gehalten wurde. Das behagte der Spartakistin nicht.

Sie ließ sich im Kriegsministerium einen Postbefehl ausstellen, nachdem man die Pensionsinhaberin vor das Tribunal stellen sollte, wenn sie den Zeugen aus dem Hause nicht lassen wollte. Die Frau wurde auch zum Tribunal gebracht und ihr erklärt: „Jetzt werden Sie erschossen.“ Darauf erwidert die Frau einen Nervenschwachs. Der Zeuge gab ihr schließlich einen Ausweis mit, der sie unter den Schutz des Revolutionstribunals stellte. Solche Scheine hat er gegen 80 ausstellen müssen und infolge der Beeinflussung radikaler Elemente war er oft gezwungen, zu allerletzt seinen Zutritt zu nehmen. Dem Bringen von Thurn und Taxis, der schließlich doch noch ein Opfer Seidls und Hausmanns wurde, hat der Zeuge auf diesem Wege zweimal gerettet. Leider habe der Bringer den guten Rat des Zeugen, nicht ins Hotel zurückzukehren und sich eine andere Wohnung zu nehmen, nicht beachtet und das habe ihm schließlich das Leben gekostet.

Zum Schluß der Sonnabendigung wird dann noch der ruffische Untertan Probel, ein junger Mann von 18 Jahren, der nur gebrochen Deutsch spricht und demonstrativ ein rotes Band im Knopfloch trägt, vernommen. Er bezeichnet Seidl als einen aufrichtigen Genossen, unermüdlichen Arbeiter und zuvorkommenden Menschen. Der Zeuge war gegen die Thule-Leute eingenommen, weil von ihnen behauptet wurde, sie hätten die Landbevölkerung gegen die Stadt auf. Darauf werden die weiteren Verhandlungen auf Montag früh vertagt.

Theater der Woche.

- Volksbühne 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.



N. JSRAEL

Advertisement for N. JSRAEL clothing and fabrics. Includes prices for blouses, dresses, jackets, and fabrics. Also mentions carpets and furniture.

Advertisement for Weisswaren (white goods) including neckties, scarves, and handkerchiefs. Includes prices and descriptions.

Advertisement for Zigaretten (cigarettes) by Henneberg & Schröder. Lists various brands and prices.

Advertisement for Stein im Stein (stone) by Kopp & Joseph. Describes the product and provides contact information.

Advertisement for Pelze (furs) by Pocztter. Lists various fur types and prices.

Advertisement for Werkstätten für Uhrmacherkunst (watchmaking workshops) by Max Zentschel. Lists services and contact information.

Large advertisement for Winkelhäuser Deutscher Cognac. Features the brand name in large letters and describes the product.

# HERRMANN GERSON

WERDERSCHER MARKT

## Damenwäsche Spitzen und Tulle

**Taghemd** aus gutem Wäschestoff, Rumpf gestickt . . . . . M. 1950  
**Taghemd** aus gutem Renforcé, reich im Rumpf gestickt . . . . . M. 4250  
**Nachthemd** sehr guter Renforcé, Geisha-Ausschnitt m. Sticker-Einsatz . . . . . M. 7500  
**Nachthemd** feinfädiger Linn, vier-eckiger Halsausschnitt mit Sticker-Einsatz u. Blende . . . . . M. 9200  
**Bluse** aus Baumwollgarnell, gestreift, Sportform, offen u. geschlossen zu tragen . . . M. 4900  
**Bluse** aus gestreiftem Baumwollgarnell, Sportform, noch u. offen zu tragen . . . . . M. 9800

**Beinkleid** offene Form, guter Stoff, mit Sticker-Einsatz . . . . . M. 2900  
**Beinkleid** offene Form, sehr guter Renforcé, breiter Sticker-Einsatz . . . . . M. 3900  
**Beinkleid** geschlossene Form, starkfädiger Stoff, mit Sticker-Einsatz . . . . . M. 5200  
**Beinkleid** Rockform, aus Linn, Hoblaum und Sticker-Einsatz . . . . . M. 6600  
**Bluse** aus guter Wäsche mit Handstick . . . . . M. 125  
**Bluse** aus reinwoll. Cachemire mit Treppen-garnierung . . . . . M. 129

**Klöppelspitzen** leinwand, und Einsätze in verschiedenen Breiten für Wäsche, Gardinen, Mtr. 65 Pf. 75 Pf. 1 10 125 bis 600  
**Valenciennes** Bioge-Spitzen und Einsätze in bester Ausführung, in verschiedenen Breiten, gut waschbar, für Wäsche.  
**Fileteinsatz** und Spitze, maschinengearbeitet für Gardinen und Decken, 375 15 cm breit . . . . . Meter M. 375  
**Chantillyspitzen** schwarzweiden 100 140 165 Meter M. zur Garnierung von Blusen, Kleidern und Jabots

**Seidentulle** farbig, für Blusen und Kleider, in rosa, braun, marineblau . . . . . Meter M. 1650 1850 2500  
**Tüllspitzen** u. Einsätze, schwarz gestickt, Meter M. 125 150 375 475  
**Tüllvolant** hellfarbig und schwarz, neue schöne Muster für Kleider u. Blusen in Breiten von 40 cm, 60 cm, 80 cm und 100 cm.  
**Schweizerstickereien** in bester Ausführung, auf dichtem Wäschestoff, Meter M. 275 375 400 975

### Zum 100. Male: Serenifimus im Kaffee Zielfa morgen, am Montag, den 8. September, nachmittags 4 Uhr und abends 7 Uhr

Es was ist das für ein Ordnung,  
 Walter, Stöhen, Schieben, Zwängen?  
 Vor dem „Zielfa“ schon um viele  
 Serenifimus hat beinahe die Türe.  
 Serenifimus hat heute  
 Sublimum — Baumst. Brute:  
 „Hundert Roll“ kann man heut lesen.  
 Das ist noch nicht bagewiesen.

Hundert Tage wohlgelungen,  
 Hundert weitere Vorbereitungen  
 Hundert grüne Vorbereitungen  
 Hundert ausserordentliche Häuser,  
 Hundert Mal kein Platz zu finden,  
 Hundert Fahrten durch die Linden,  
 Hundert prächtiges Gala-Dinieren —  
 Das ist noch nicht bagewiesen!

Bielbedarf und vielverwendet  
 Führt er nun ins zweite Hundert,  
 Kommt Rechnung und am Abend,  
 Würdevoll zum „Zielfa“ trabend —  
 Hoffen, Träumen und Gedenken.  
 Spannung muß da jeder tragen!  
 Die kommt „Zielfa“ auf die Speise?  
 Das ist noch nicht bagewiesen!

Schweimal laßt man jetzt unflätlich —  
 Schweißmal kommt jetzt Schweiß täglich —  
 Schweißmal wird er jetzt kuscheln,  
 Schweißmal mit 20000, Heile mit 20000,  
 Schweißmal täglich wird man tunnen  
 Schweißmal Bemühung und Staunen:  
 Ein Programm, so unersetzlich,  
 Das ist noch nicht bagewiesen!

**Opernhaus.**  
**Rosenkavalier.**  
 Anfang 8 1/2 Uhr.

**Schauspielhaus.**  
**Flachmann als Erzieher.**  
 Direktion Max Reinhardt  
**Deutsches Theater.**

**7 Uhr: Hamlet.**  
 Mont. 7 1/2: Wie es euch gefällt.  
**Kammerspiele.**

**5 1/2 Uhr: Eine glückliche Ehe.**  
**Frühlings Erwachen**  
 Mont. 7 1/2: Maria Magdalena.

**Theater l. d.**  
**Königgrätzerstraße**  
 113 Uhr: Musik.  
 Abends 8 Uhr: Kameraden.

**Montag: Musik.**  
 Dienstag: Kameraden.  
 Mittwoch: Kameraden.  
 Donnerstag: Erdgeist.  
 Freitag: Kameraden.  
 Sonnabend: Kameraden.  
 Sonntag: Musik.  
 Abends: Kameraden.  
 Montag: Erdgeist.

**Komödienhaus**  
 8 Uhr: Die tolle Komödie.  
 (Hilde Wörner, Emil Birron.)  
 7 1/2: Die Dame im Frack.

**Berliner Theater**  
 8 Uhr: Die tolle Komödie.  
 (Hilde Wörner, Emil Birron.)  
 7 1/2: Die Dame im Frack.

**Central-Theater**  
 Kommandantenstraße 57.  
 7 1/2: Die Schöne von Allen.  
**Deutsches Opernhaus**

**7 Uhr: Tannhäuser.**  
**Kleines Theater.**  
 7 1/2 Uhr: Johannesfeuer.  
 7 1/2 Uhr: Kümmeblättchen.

**Komische Oper**  
 8 1/2 Uhr: Liebeszauber.  
 7 1/2 Uhr: So ein Mädels.  
**Metropol-Theater.**

**7 Uhr 20: Die Faschingsstee.**  
**Neues Operettenhaus.**  
 7 1/2: Die keusche Susanne.  
 7 1/2 Uhr: Die Dame vom Zirkus.

**Schiller-Theat. Charl.**  
 3 Uhr: Wie es euch gefällt.  
 7 1/2: Der Bund der Jugend.  
**Thalia-Theater**

**3 Uhr: Polnische Wirtschaft.**  
 7 1/2 Uhr: Jungfer Sonnenschein  
**Th. am Nollendorfplatz**  
 7 1/2 Uhr: Drei alte Schachteln.  
 7 1/2 Uhr: Die Puppe.

**Theater des Westens**  
 Sonntag 3 Uhr: Russisches  
 Gastspiel: Eifersucht.  
 7 1/2 Uhr: Die Frau im Hermelin  
**Theater d. Friedrichstadt**

**8 Uhr: Vier Einakter.**  
**Wallner-Theater**  
 8 1/2 Uhr: Geisha.  
 7 1/2 Uhr: Eine Ballnacht.

**Trianon-Theater.**  
 Bhf. Friedrichstr. 27. 4927. 2301  
 Nachm. 4 Uhr, kleine Preise:  
**Johannisfeuer.**  
 Täglich Heute 344. Male  
**Der gute Ruf**

**Komödie von Sudermann.**  
 Mittwochnachm. 4, kleine Pr.:  
**Schneewittchen.**  
 Sonnab. nachm. 4, kleine Pr.:  
**Aschenbrödel.**

**Walhalla-Theater.**  
 8 1/2 Uhr: Das Gesetz.  
 7 1/2 Uhr:  
**Das Gesetz.**

**Rose-Theater.**  
 1 Uhr: Miona von Barnhelm.  
 7 1/2 Uhr: Sommernacht.  
 Ab 8 Uhr a. d. Gartenbühne:  
 Heute endgültig letzte Vorst.  
 Erntedankfest, Spezialtheater.

**Volksbühne**  
 a. Bülowpl.  
**Gas.**  
 7 1/2 Uhr:  
**Gas.**

**Lening-Theater**  
 Direktion: Victor Barnowsky.  
 3 Uhr: Dies iras.  
 7 1/2: Der Schöpfer  
 mit Albert Bassermann.  
 Montag 7 1/2: Liebe.  
 Dienstag 7: Peer Gynt.  
 Mittwoch 7 1/2: Der Schöpfer.  
 Donnerstag 7 1/2: Liebe.  
 Freitag 7 1/2: Der Schöpfer.  
 Sonnab. 7: Peer Gynt.  
 Sonntag 3: Dies iras.  
 7 1/2: Der Schöpfer.  
 Montag 7 1/2: Liebe.

**Deutsches Künstler-**  
**Theater.**  
 Allabendlich 7 1/2 Uhr  
 Das Schloß am Wannsee.

**Residenz - Theater.**  
 Untergrund Klosterstraße.  
 Stadtbahn Jannowitzbrücke.  
 Nachm. 4 Uhr, kleine Preise:  
**Gespensder.**  
 Täglich Heute 225. Male  
 8 Uhr. zum  
**Das höhere Leben.**

**Schauspiel von Sudermann.**  
 Eugen Burg, Hans Arnsd.,  
 Olga Limburg, Rosa Valcetti,  
 Emil Mamelek, J. Falkenstein,  
 Paul Bildt.  
 Mittwochnachm. 4, kleine Pr.:  
**Rotkäppchen.**  
 Sonnabendnachm. 4, kleine Pr.:  
**Hänsel und Gretel.**

**Luisen-Theater.**  
 Sonntag 3 Uhr: Der Leler-  
 mann und sein Pflegekind.  
 Abends 7 1/2 Uhr:  
**Dorf und Stadt.**  
 Sonnabend 3 Uhr: Genoveta  
 und die Hirschkub.  
 Ab Freitag: Strandgut.

**Casino - Theater**  
 Lehnringersstraße. Tägl. 7 1/2, 8 Uhr:  
**Großstadt-Pflanzen**  
 Volkstück in 3 Akten.  
 Vorher: Schwarzwaldbiblie.  
 Operettenakt m. Viktor Litzek.  
 Dazu erstklass. Spezialitäten.  
 Sonntag 7 1/2: Mädchenreue.

**Theater am Kottbuser Tor**  
 Tel.: Moritzpl. 16814.  
 7 1/2 Uhr und Sonntag  
 nachm. 3 Uhr:  
**Elite-Sänger**  
 9 einmal. Mittel, der  
 Stettiner Sänger  
 Neues Programm!  
 Großer Lacherfolg!  
 Sonnt. nachm. ermäß. Preise.  
 1 Kind frei!  
 Bühnen-Konzert: Beg. 7 U.

**APOLLO**  
**THEATER**  
 Dir.: James Klein  
 Friedrichstraße 218  
 7 1/2 September 7 1/2  
**Weltmeister**  
**Erich Bahn**  
 deutsch. Polizeilehrer  
 überläßt selbst den  
 best. Ringkämpfer im  
**Jiu-Jitsu-Kampf**  
 4 Urbanis  
 die best. Akrobaten  
 der Welt  
 ? Hennings ?  
 3 Mackweys  
 die Urkomischen  
**Mestrum**  
 die komische Type  
**Alvers & Partner**  
 Luft-Akt  
**James Basch**  
 Humorist  
 3 Cartellas  
 berühmte Jongleur-  
 Familie  
**Fürst**  
 Universal-Akt

**Admirals-Palast.**  
**Internat. Boxwettkämpfe**  
 in allen Gewichtsklassen  
 um die  
 Meisterschaften  
 von Deutschland.  
 Anfang 4 Uhr.  
**Admirals-Kino.**  
**Rausch**  
 mit Asta Nielsen

**Reichshall-Theater**  
 Heute Nachm. 3 Uhr  
 und Abends 7 1/2:  
 Stett. Sänger.  
 Ein halbes Pfl.  
 Reichshallen-S:  
 Dönhoff-Breitl.  
 Anfang 5 Uhr.

**Winter-Garten.**  
 Heute 2 Vorstellungen  
 3 1/2 Uhr  
 Kleine Preise  
 Kind d. Hälfte!  
**Variete-Spielplan.**  
 -Rauschen gestattet-

**Kubertus - Säle,**  
**Schönholz.**  
 Jed. Sonntag, Mittw., Sonnab.  
**Groß. Ball** Wochent. 7 1/2  
 Montag, 8. 9. Sitten-Drama  
 „Verlorne Töchter.“ Anf. 7 1/2

**CIRCUS BUSH**  
 nach erfolg. Starbpiel Hamburg  
**WIEDER-ERÖFFNUNG**  
 Sonnab. 13. Sept. abds. 7 1/2  
**GRÖßTES PROGRAMM!**  
 Vorher: Vertikal - Jodelsänger

**Passage-Theater**  
 Unter den Linden 22-24.  
 Direktion: M. Solfman.  
**2 Uraufführungen 2**

**Die Dame im Pelz**  
 Ein Drama des Masochismus  
 in 4 Akten.  
 Hauptrolle:  
**Ellen Ullri**  
 die blendende Schön-  
 heit als die Dame im  
 Pelz.  
**Charles Willy Kayser**  
 als Abenteurer  
 Tili Harden.

**Der „Fürst“**  
 als Verbrecher.  
 D. spannendste Deskri-  
 Drama in 5 Akten.

**Zoologischer**  
**Zoo Garten.**  
 Heute  
 (am 1. Sonntag im Monat):  
**Militär-Doppelkonzert.**  
 Zoo 50 Pl. Aqua  
 Kinder die Hälfte.  
**AQUARIUM.**

**Admirals-Palast.**  
**Internat. Boxwettkämpfe**  
 in allen Gewichtsklassen  
 um die  
 Meisterschaften  
 von Deutschland.  
 Anfang 4 Uhr.  
**Admirals-Kino.**  
**Rausch**  
 mit Asta Nielsen

**Reichshall-Theater**  
 Heute Nachm. 3 Uhr  
 und Abends 7 1/2:  
 Stett. Sänger.  
 Ein halbes Pfl.  
 Reichshallen-S:  
 Dönhoff-Breitl.  
 Anfang 5 Uhr.

**Winter-Garten.**  
 Heute 2 Vorstellungen  
 3 1/2 Uhr  
 Kleine Preise  
 Kind d. Hälfte!  
**Variete-Spielplan.**  
 -Rauschen gestattet-

**Kubertus - Säle,**  
**Schönholz.**  
 Jed. Sonntag, Mittw., Sonnab.  
**Groß. Ball** Wochent. 7 1/2  
 Montag, 8. 9. Sitten-Drama  
 „Verlorne Töchter.“ Anf. 7 1/2

**Vergnügungs-Palast**  
**Groß-Berlin**  
 Hofenstraße 13-15.  
**Ringerwetttreit**  
 Sonntag ringen:  
 Laib, genannt Siegfried II.  
 gegen  
 Schwarz (Hartdeutschland)  
 Günther Norddeuts  
 (Humboldt)  
 gegen Laube (Bromberg)  
 Bamhula (Humboldt)  
 gegen Barkowski (Berlin)

**Der große Revanche-**  
**Entscheidungskampf**  
**Naber** (Ostdeutschland)  
 gegen  
**Gebhard** (Steinthal).  
 Beginn d. Revanche 4 Uhr,  
 der Entscheidung 6 Uhr, der  
 Ringkämpfe 8 Uhr.  
 Nachher:  
 Spezialitäten-Programm.  
 Dienstag, Donnerstag  
 und Sonntag:  
**Großer Ball.**

**Berliner Prater**  
 7/9 Rathenowerstraße 7/9.  
 Täglich 1/5 Uhr:  
**12 Variete-Attraktionen**  
 1. Rang.  
 In der Langstraße  
**Ball.**  
 täglich ab 8 Uhr.

**Carlshof**  
 a. Spandauer  
 Schiff, Kanal  
 n. Bahnhof  
 Beusselstr.  
 Jeden  
 Sonntag  
**Gr. Konzert!**  
 in allen 3 Sälen **TANZ-**  
 Vergn.-Park, Marlon-Th.  
 40 Ruderboote, W. Wimmer.

**Alfa-Sichtspiele**  
 Schöneberg  
 Hauptstr. 30/31  
**„RAUSCH“**  
 Drama in 5 Akten nach Strindberg  
 mit Asta Nielsen und Alfred Abel.  
 Regie: Ernst Lubitsch.  
 Eröffnung Freitag, den 12. September. Vorverkauf  
 ab 9. September von 11-2 Uhr an der Kasse.

**Berliner Konzerthaus**  
 Mauerstraße 82  
 Zimmerstr. 90/91  
 Täglich  
**Gr. KONZERT**  
 des  
**Orchesters Frz. v. Blon**  
 Nachmittags:  
**Gr. Promenaden-Konzert**  
 bei freiem Eintritt.  
 Vorzüglicher Kaffee, Kuchen usw.

**Rennen**  
**zu Berlin-Grünwald**  
 10. Tag: Sonntag, den 7. Sept.  
 nachmittags 2 Uhr:  
 8 Rennen im Werte von 234 000 M. u. a.:  
**Gladiatoren-Rennen, 100 000 M.**  
 Verkehrsverbindungen:  
 Vorortzüge bis Bahnhof Rennbahn, Untergrundbahn  
 bis Bahnhof Reichskanzlerplatz, Straßenbahnen D  
 und U bis Bahnhof Heerstraße etc.

**Theater am**  
**Moritzplatz**  
**MARMOR**  
**HAUS**  
**Die Insel der Glücklichen**  
**CAROLA TOELLE**  
**Die Pantherbraut**  
**JOE DEEBES, Indisches**  
**Abenteuer**  
 3 5 645 830 3 445 630 830

**Alfa-Sichtspiele**  
 Schöneberg  
 Hauptstr. 30/31  
**„RAUSCH“**  
 Drama in 5 Akten nach Strindberg  
 mit Asta Nielsen und Alfred Abel.  
 Regie: Ernst Lubitsch.  
 Eröffnung Freitag, den 12. September. Vorverkauf  
 ab 9. September von 11-2 Uhr an der Kasse.

**GROSSES**  
**SCHAUSPIELHAUS**  
 Karlstraße - am Zirkus - Schiffbauerdamm  
 Künstlerische Leitung  
**Max Reinhardt**  
**Eröffnungs-Spielzeit**  
 1919/1920  
**Abonnement für 6 Vorstellungen**  
**SPIELPLAN**  
 Faust . . . . . Goethe  
 Götz von Berlichingen . . . . . Goethe  
 Julius Caesar . . . . . Shakespeare  
 Orestie . . . . . Aeschylus  
 Lysistrata . . . . . Aristophanes  
 Der weiße Heiland . . . . . Hauptmann  
 (Uraufführung)  
**PREISE**  
 III. Ring . . . 30.- M. also 170 M. d. Abend  
 II. Ring . . . 16.50 „ also 2.75 „ d. Abend  
 I. Ring . . . 27.- „ also 4.50 „ d. Abend  
 Balkon . . . 33.- „ also 5.50 „ d. Abend  
 Logenplatz 45.- „ also 7.50 „ d. Abend  
 Parkett 45.- „ also 7.50 „ d. Abend  
 Die Kassenpreise sind 50 Proz. höher. Das  
 Abonnement ist unperfönllich. Der Verkauf  
 der Abonnements findet an der Theater-  
 kasse A. Wertheim Leipziger Straße statt.

Neu eröffnet!  
**„Babijou“**  
 Potsdamer Straße 72 (Sportpalast)  
 Inhaber H. Kempf  
**Bestes und vornehmstes Bar-**  
**und Weinrestaurant des Westens**  
 ♦ ♦ ♦ 5 Uhr Tanz-Tee ♦ ♦ ♦  
 Kapelle Krepela  
 ab 8 Uhr täglich Tanz

**KÖNIGIN**  
 Kurfürstendamm 235  
 Vollständig neu  
 ausgestattet!  
**Wieder-**  
**Eröffnung:**  
**Sonnabend, den 13. September 1919**

**BTL**  
 Potsdamer Str. 35  
 Turmstr. 12  
**Uraufführung!**  
**Eva May**  
 in:  
 Schwarze Perlen.  
 Hierzu:  
**Henny Porten!**  
 Die beiden Gatten  
 der Frau Roth.  
 Alexanderplatz-Pass.  
**Bruno Kastner**  
 in  
 Das Herz des Casanova  
 Friedenau, Rheinstr. 14  
**Marie Fein**  
 in Marie Feinows.

**Tafelleim**  
 kauft jedes Quantum  
 Kaura, Berlin, Hindenburgstr. 75.  
 Tel. 248. 2100. 7100

# Kleider

Kleid sehr fecht, aus reinwollenen Gabardine, in schönen Farben mit neuartiger Stickerei ..... **265<sup>00</sup>**

Tanzkleid sehr schick aus Crepe de Chine, in modernen Abendfarben.... **250<sup>00</sup>**

Entzückende jugendliche Bluse aus Crepe de Chine, in neuesten Farben und Formen **79<sup>50</sup>**

Leipziger Str. 65 / Tauentzienstr. 20

## FÜR DEN HERBST

# Seide

Taffetchiffon **42<sup>50</sup>**  
schwarz, in vorzüglicher halbbreiter Qualität, doppeltbreit ..... Meter

Cachemire **44<sup>50</sup>**  
elegantes, fließendes Gewebe, für Kleider und Kostüme, in modernen Farben, 100 cm breit ..... Meter

Leipziger Str. 65 / Friedrichstr. 179  
Tauentzienstrasse 20 / Königstrasse 34

# Leiser

## Film-Palast

Kammer-Säle  
Selle-Allianzstr. 5  
(Halisches Tor)

Neu eröffnet!

## Das Geheimnis von Mayerling

Die Liebestragödie des früheren Kronprinzen Rudolf von Oesterreich.

Hauptrollen:  
Thea Sandten  
Rolf Randolf

Sämtliche Darsteller sind heute persönl. anwesend.

## Taentzien-PALAS

MAX LANDA

in DIE MASKE

## UT

2. Woche

MIA MAY

im Lustspiel

Fräulein Zahnarzt

Wochentags 7, 9 Uhr  
Sonntags 4, 6, 8 Uhr

## ORIENT

Strausberger Platz

Werner Wolf  
Ago Held  
P. u. M. Adolfs  
Leut Spengel

Frank Bergmann  
Lony Wagener u. Partner

Victor Ritter

Hugo Hansia  
Tonkünstlerkonzert

Anfang 7, Sonntag 7 1/2 Uhr

## Sport-Palast-Lichtspiele

Potsdamer Str. 72-72a Hochb. Bülowstraße

Esther Hilde  
Carena Wolter

Die von der Liebe leben „Bergblume“

Vorverkauf von 10-3.

## Neue Wilhelmsharmonie

Köpenicker Straße 56-57, Untergrundbahnhalte Joeselbrücke

Leichtsinn u. Lebewelt im Paradies  
Sitenschauspiel in 5 Akten mit Hanni Weisse

Das Herz des Cassanova mit Bruno Kastner.

## UFA MOZARTHAAL

2. Woche!

Die lebende Tote

Schauspiel von R. Wience mit Henny Porten

Regie: R. Stebrach  
Mitarbeiter: Hauptrollen: Paul Bildt  
Wochentags 7, 9 Uhr  
Sonntags 4, 6, 8 Uhr

## Kammerlichtspiele

2. Woche!

Arme Thea

nach dem Roman von Rudolf Stratz mit Lotte Neumann

Ernst Hofmann  
Regie: Carl Froelich

Wochentags 7, 9 Uhr - Sonntags 4, 6, 8 Uhr

## Germania-Prachtsäle.

C. Richter, N. 4, Chausseestr. 110

Quelle, 7. u. 8. Gebäu, Berlin, S. W.

Hoffmanns Nord-deutsche Sänger.

Beginn der Vorstellung 6 Uhr.  
Beginn des Konzerts 7 1/2 Uhr.  
Sach. d. Fort. - Tanzkränzchen.  
Jung. Saal u. 4 U. ab. Gr. Saal.

## Weißer ofenlackierte Schlafzimmer

Töchter- und Kinderzimmer  
Wäsche- und Garderobenschränke

Dielen-Möbel  
Geeign. Auswahl  
Direkt ab Fabrik.

## Welhofenart-Möbel-Industrie

Berlin O., Gröner Weg 51  
Fabrikgebäude  
Tele. Wand Röntgenstr. 4134.

## Sanz-Institut

„Deutscher Vor“

Ludauer Straße Nr. 15.

Am 1. Oktober beginnt der Unterricht für Anfänger, Fort- und Fortgeschrittene Kurse.

Verthold Jörn,  
Schriftführer und Schriftleiter am Opernhaus. 22/17.

## Kaffee Zielka (Squitable)

Friedrichstr. 59/60, Ecke Leipziger Str.

Morgen Montag, 8. September,

100. Aufführung:

Serenissimus Hieronymus XVI.

Nachmittags 4 Uhr und abends 7 Uhr

Der größte Lacherfolg auf dem Kabarett.

Reichhaltiges interessantes Programm.

Nachmittags: Vorzüglicher Kaffee.

Mäßige Preise.

## Schan-Burg Neutölln

Bergstraße 151-152 = Täglich 2 mal

Max Landa persönlich

in dem Filmstreifen „Ein nächtlicher Gast“ und das große Film-Programm.

## Peltzer Grill

HERMANN PELTZER

WEIN-RESTAURANT

Neue Wilhelmstr. 5

Nähe Unter den Linden. Zentrum 11 017.

## Reichel

## Lebensmittel

60 Zweig-Geschäfte.

## Hamburgergerichtsrat

a. D. Dr. jur. Wilhelm V. Kirchbach  
pers. z. sprechen Potsdamer Str. 115  
(Lützowstr.) Langjähr. Erfah. Zuverläss. Rechtsbeistand in  
Ehe-, Alimenten- u. Vertrauenssach., Gesuche, Verträge, Er-  
mittlungen. - Beobachtungen. Tel. Lützow 2404.

## Abonnements-Einladung

zur

## „DIE GLOCKE“

Sozialistische Wochenschrift. Herausgeber:  
PARVUS. Redakteur: Konrad HAENISCH.  
Jedes Heft 20 Pf., Bezugspreis vierteljährlich 6,40 M.

Die neueste Nummer 23 enthält u. a. hochaktuelle Abhandlungen von Erwin Barth, Die Diktatur der Mitte. Paul Göhre, Erinnerungen an Friedrich Naumann. Kunze, Tokio usw.

Probennummer kostenfrei

Bestellungen bei der Post, beim Buchhandel und direkt beim

Verlag für Sozialwissenschaft

BERLIN SW 68, Lindenstraße 114. Tel. Npl. 1440.

## Die deutsche Revolutionslyrik

gesammelt und herausgegeben von Julius Bab

Aus dem Inhalt:

Einführung / Aus dem Zeitlosen / Aus dem sechzehnten Jahrhundert / Vorklang und Nachhall der „Großen Revolution“ / Vorklang und Märzrevolution / Das Proletariat / Durch den Weltkrieg / Aus dem Zeitlosen / Anmerkungen

• Eine Sammlung des Wertvollsten von Luther bis zur jüngsten Gegenwart

• Druck in Doppelband mit Umschlagzeichnung und Lignetten von Fr. Feigl, Wien, M. 6-

• In guten Buchhandlungen vorrätig

• Verlag Ed. Straube, Wien u. Leipzig

## Warnung!

Alle Flasche und zerbrochene Bäume, sowie ganze Gebilde nicht wegwerfen! - Nur Montag, den 8. September, und Dienstag, den 9. September, bleibe hier und zahle per

## Gebiß bis 200 Mark

Zahn bis 2, 4, 12 Mark

Bezahlweise bis 10 Mkt. Platz in den heutigen hohen Tageskursen. Einmal hat in Berlin im „Hotel Loggburg“, Georgenstraße 24 I, Zimmer 16, gegenüber Hauptbahnhof, Bahnhof Friedrichstraße von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends.

Ein wohlschmeckendes und leicht verdauliches Nahrungsmittel

aus Eigelb und Milch gewonnen

ist Dr. Hoffbauer's (ges. gesch.)

## LECITHIN-EIWEISS

(9% Eigelb-Nervstoff und 95% Milchweiß enthaltend)

Ueberraschende Erfolge bei allgemeiner Körperschwäche, Unterernährung, Nervosität, Blutarmut.

100 Gramm 7,75, 1/2 Pfd. 16,50, 1 Pfd. 36,- Mark. Alleinige Verkaufsstelle Elefanten-Apothek, Berlin 213, Leipziger Str. 74, gegenüber Dönhofsplatz. Zentrum 7192.

## Solange der Vorrat reicht: Militärpelze

neue und fast neue per Stück 140,- bis 160,- Mark getragen, aber in tadellosem Zustande per Stück 170,- bis 190,- Mark. für Landwirte, Kutscher, Chauffeurs, Wachleute usw. in großer Zahl u. einzeln gegen Nachnahme hat abzugeben

F. Menzel, Charlottenburg 4, Kantstr. 49 Fernspr.: Amt Steinplatz 1090

Verkaufsstelle für Berlin: Berlin C, Seyditzstr. 5, 72/7 für Charlottenburg, Postfachstr. 25 (Postfach-Patenhofstr.)

## Billige Möbel!

Herrn-, Speise-, Schlafzimmer

aus erstklassigem Friedlandmaterial in allen Ausführungen wegen Aufgabe der Fabrikation preiswert veräußert.

Ruhn & Co., Möbelwerk, Breitenstr. 29 gegenüber dem Hofplatz, Kottbuscher Platz

## 5000 Fahrradlaufdecken

Stück 45, 55, 65 Mark.

5000 Luftschläuche Stück 20, 25, 35 Mark  
Pa. Auslands-Schläuche Stück 45, 55, 65 M

## Neue Fahrräder mit Gummi 350 M.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer. Versand nach Auswärts geg. Nachnahme.

Ernst Machnow, Berlin, Weinmeisterstr. 14







## Groß-Berlin

### Terror bei Geldsammlungen.

Vom S. P. D. und D. P. -Vollzugsrat wird uns geschrieben:

Durch Mitteilungen, die uns in letzter Zeit zugegangen sind, haben wir erfahren, daß in den Betrieben und zwar nicht nur in der Metallindustrie, sondern auch in den anderen Industriezweigen von den Vertrauensleuten der U. S. P. D. und S. P. D. der Versuch unternommen wird, die Marken, die zur Finanzierung des Vollzugsrats der U. S. P. D. und S. P. D. herausgegeben sind, auch bei den Anhängern der S. P. D. und D. P. zu vertreiben. Die Verteilung geschieht in verschiedenen Fällen mit Mitteln, vor denen ein gerecht denkender Mensch Abscheu bekommt. So ist es vorgekommen, daß Arbeiter, die sich weigerten, Marken zu kaufen, mit Entlassung gedroht wurde. Wir machen alle Arbeiter, Arbeiterinnen und Angehörige darauf aufmerksam, daß sie nicht verpflichtet sind, derartige Marken zu kaufen. Überall, wo dieselben mit terroristischen Maßnahmen betrieben werden, bitten wir uns umgehend Mitteilung zu machen, damit wir die geeigneten Schritte unternehmen können, unsere Anhänger vor derartigen Dingen zu schützen. Brolat, Fischer.

### Protest gegen die unzureichende Getreideanfuhr.

Die Groß-Berliner Arbeiterkommission für Ernährungsfragen hat in ihrer getriggerten Sitzung folgende Resolution gefaßt: Die Arbeitererschaft legt schärfsten Protest gegen den mangelnden Eingang von Brotgetreide bei der Reichsgetreidekasse ein. Sie fordert die Regierung zur energischen Maßnahme zur Ersaffung der Vorräte auf; insbesondere muß jede Einfuhr von Brotgetreide und Futtermittelgetreide ins Ausland verboten werden.

### Massenprotest ohne Waffen.

Am Freitag nachmittag tagte im Hof des „Volkshauses“ zu Charlottenburg eine Protestversammlung des Internationalen Bundes der Kriegsbeschädigten. Einleitend mußte der Vorsitzende wiederum feststellen, daß trotz der großen Propaganda und trotz der Verhaftung von Tiedt der Besuch so schwach sei, daß man sich schämen mußte, Vorsitzender zu sein und man bald annehmen muß, den Kriegsbeschädigten gehe es sehr gut. (Vielleicht wollten aber auch die Mitglieder sich nicht wieder zu solch lächerlicher Demonstration gebrauchen lassen, wie das letzte Mal, wo man unter Führung des Vorsitzenden Reich, welcher inzwischen die Bundeskasse geleitet hat, vors Rathaus zog. Die Verhaftung.) Der Referent war sehr kurz. Außer der fortwährend wiederholten Anrede: Genossen und Genossinnen, war ein ödes Geschimpfe auf die Regierung, die nach der Meinung des Referenten selbst Gefangene der Reaktion unter Führung von Meinhard sei. Er wäre für eine Aktion zur Befreiung des Kameraden Tiedt, da aber die Bundesleitung beschlossen habe, vorläufig mit Resolutionen zu arbeiten, müsse man sich den fügen. Auch Tiedt habe gebeten, von einer Aktion abzusehen. Nachdem noch einige Diskussionsredner auch den sehr schwachen Beifall bekommen hatten und der Vorsitzende den Eingelassenen abriet, die in den „Sumpf“ geführt haben, wurde eine Resolution, welche die Verhaftung Tiedts verurteilt, angenommen und beschlossen, ein Telegramm an die Regierung zu senden.

Berurteilt wurde auch, daß der Vorstand des Internationalen Bundes sich an den Reichsbund gewandt habe zwecks Befreiung von Tiedt.

### Eintwendungen gegen Kohlenkartenzuteilung.

Sind für Einwohner der Stadt Berlin bei der Kohlenverorgungs-geschäftsstelle, Spandauer Str. 10, wochentags von 9 bis 2 Uhr, vorzubringen; von Personen aus den Bezirkskommissionen 1-40 jeden Montag, 41-80 Dienstags, 81-120 Mittwochs, 121-160 Donnerstags, 161-200 Freitags, 201 bis Schluß Sonnabends. Die beantragten Kohlenkarten sind vorzulegen. Jeder Gesuchsteller muß die Nummer seiner Bezirkskommission angeben. Schriftliche Anbringung des Einspruchs ist zulässig und wird empfohlen. Bei mündlichem Einspruch ist die vorhandene Personenzahl nachzuweisen, möglichst durch Befragung der Bezirkskommissionen. Für die später auszuhebenden Osenkarten sind die Angaben über die Wohnung durch Rieltvertrag zu erörtern. Vor dem 15. September können die Eingaben nicht bearbeitet werden, weil frühestens dann die erforderlichen Unterlagen bei der Kohlenversorgungsstelle eingetroffen sind. Um bei der späteren Ausstellung der Osenkarten falsche Zustellungen zu vermeiden, sind alle beabsichtigten Umzüge schon vor

## Erleuchtung.

Roman von Henri Barbusse.

Verdientst von Max Hochdorf.

Und diese beiden Menschenparteien fahren fort, sich gegenseitig zu bekriegen. Sie tun es Tag und Nacht. Ich vermag nichts dagegen zu tun. Sie bespähnen sich aus der Ferne, und sie werfen zu ihren Füßen die Schlachtabfälle auf, die dem Kampfe dienen sollen. Die beiden Menschenparteien sind durch abgründige Grenzen von einander getrennt, die bespät sind mit Waffen und Fallen und geladen mit tödlicher Kraft und vollkommen unzugänglich dem Leben. Sie sind getrennt durch alles, was trennen kann, und durch den Tod aller Tode. Und ein Feuer, das als heilig ausgegeben wird, und ein düsteres Geheul und das was Selbentum ist, und das, was der Haß ist, es schlendert die Kämpfenden unaufhörlich wieder in den Grund dieser Gilande, die vom Scheitern umbrannt sind. Und das Menschenleid wird aus den lebenden Menschen geboren, ohne daß es sich aufhalten und eindämmen ließe.

Für solche Wahrheit läßt sich keine Rechtfertigung finden. Wirklich, es gibt keine Rechtfertigung dafür. Ich sträube mich dagegen, aber ich muß jetztigen und sinke wieder zurück. Dann quält mich die unerbittliche hartnäckige heftige Frage wieder. Sie quält mich leidenschaftlich. Warum? Warum? Ich bin wie der weinende Wind. Ich suche, und ich wehre mich. Und Kopf und Herz werden von unendlicher Verzweiflung eingewängt. Ich horche. Ich erinnere mich an alles.

Über den Häuptern säuwig und schwebt, scharf rauschend mit den schlagenden Flügeln, ein Grollen. Es schwebt wie ein stürmischer Erzengel. Es überdriehet die Massen. Die Massen wagen durch die endlosen Unterstände, oder sie schwärmen im Kreise herum, damit sie die vordersten Linien mit frischem Menschenfleisch versorgen. Und immer das gleiche Wort: „Vorwärts, Marsch! Vorwärts, Marsch! Es muß sein! Du brauchst nicht zu wissen, warum!“ Ich erinnere mich an alles. Ich habe es vielfach gesehen, und ich habe es gut gesehen. Wohl branden diese Massen auf,

dem Umzug mit Angabe der neuen Wohnung mitzuteilen. Postkarte mit Liebesbrief „Umzug“ und Angabe der alten und neuen Wohnung, des Umzugsdatums und des Namens genügt! Es empfiehlt sich, diese Umzugsanmeldung nicht mit anderen Wünschen oder Anfragen zu verquiden. Näheres ergeben die Bekanntmachungen an den Anschlagtaulen.

### Erpressungen an verheirateten Frauen.

Ein Fall von Erpressung, wie er in der Verbrechergeschichte Berlins in der Weise wohl einzig dasteht, ist durch Mannschaften der Wachabteilung der Kommandantur aufgedeckt worden. Es gelang einem Verbrecher festzunehmen, der seit Monaten Erpressungen schamlosster Art an verheirateten Frauen verübt und seine Opfer in der unehrlichsten Weise ausgeplündert hat. Wir erfahren darüber:

Am Freitagabend gegen 11 Uhr wollte sich ein Fräulein J., das aus Breslau auf dem Bahnhof Friedrichstraße angekommen war, nach dem Anhalter Bahnhof begeben, um von dort aus weiterzureisen. In der Friedrichstraße wurde das junge Mädchen von zwei Herren angesprochen, welche sie zu einem gemächlichen Beisammensein einluden. Fräulein J. verbat sich empört die Anempfung und setzte ihren Weg fort. Diesen Vorfall hatte ein Mann beobachtet, der dem Mädchen folgte, kurz entschlossen ihren Arm unter den seinen zog und ihr aufzuredete: „Wenn Du mußt, mache ich Dich kalt.“ Das junge Mädchen, das bereits durch die Ansprache der beiden Herren sehr erregt war, wurde durch den drohenden Ton des Unbekannten so eingeschüchert, daß sie tatsächlich nicht den geringsten Widerspruch wagte und sich von dem fremden Menschen willenlos fortführen ließ. Der Fremde winkte an der französischen Straße eine Droische heran und fuhr mit seinem Opfer nach der Muladstraße 23. Untermwegs zeigte er Fräulein J. einen Revolver und erklärte ihr: „Nun wird persönlich nichts geschehen. Wogen Sie es aber, um Hilfe zu rufen, schicke ich Sie glatt nieder.“ Das junge Mädchen unternahm infolge dessen auch keinen Versuch, Hilfe herbeizurufen, zumal in den dunklen Straßen kaum jemand sich zu ihrem Schutze bereitgefunden hätte. Vor seiner Wohnung in der Muladstraße ließ der „Raballer“ den Wagen halten und nötigte das Mädchen mit vorgehaltener Waffe, ihm in seine Wohnung zu folgen. Oben angekommen, mußte Fräulein J. ihren Handteller öffnen und dem Räuber, nachdem er sich die wertvollsten Stücke angesehen hatte, auch ihre geringe Barschaft bis auf den letzten Pfennig überliefern. Nachdem er sich persönlich überzeugt hatte, daß sein Opfer tatsächlich nichts mehr besaß, durfte die Ausgeplünderte die Wohnung verlassen. Nach einiger Zeit gelang es Fräulein J., Wachmannschaften des Reviers 11 der W.-A. d. R. aufzufinden und die Soldaten begaben sich sofort in die von der Ausgeplünderten beschriebene Wohnung. Dort fanden sie den Mann, der sich später als der 30-jährige Gärtner Walter Klentzsch entpuppte, in festem Schlummer auf. Die Mannschaften wedten den Verdächtigen sehr ungselt, und angeht die bewaffneten Wacht gestand A., daß er nicht nur Fräulein J., sondern „schon viele andere“ in dieser Weise verschleppt und beraubt habe. Die Wachleute untersuchten das Zimmer und fanden, an der Wand hängend, eine Damenbandtasche, in der sich 16 Damenrings, goldene Damenuhren, Armbränder, Halsketten und sonstiger Schmuck, sowie mehrere tausend Mark in barem Gelde befanden. Weiterhin entdeckte man ein Notizbuch, in dem sich die Adressen von 28 verheirateten Frauen befanden, die Klentzsch in ähnlicher Weise verschleppt hatte. Er hatte sich bei diesen Opfern jedoch nicht mit einem einmaligen Raub begnügt, vielmehr suchte er die Frauen, welche aus Angst und Scham ihren Männern nicht zu berichten gewagt hatten, auf und erprechte unter der Drohung, er werde es dem Manne mitteilen, daß sie sich nichts in seiner Wohnung ausgefallen hätten, kleinere und größere Geldbeträge. Der Erpresser wurde von den Wachmannschaften dem Polizeipräsidium angeführt, das ihn nach Feststellung der Tatsachen dem Untersuchungsrichter zuführte. Da, nach den Geständnissen des Verhafteten zu schließen, noch weitere Opfer von Klentzsch ausgeraubt worden sind, werden die Betroffenen gebeten, sich bei der Polizei zu melden.

### Befreiung vom Religionsunterricht.

Zu den Vorgesängen in der letzten Stadtverordnetenversammlung wird uns aus den Kreisen der sozialistischen Lehrer geschrieben: Es ist eine bestrenndliche Tatsache, daß auch in den Klassen, wo sozialistische Lehrer und Lehrerinnen unterrichten, also keinerlei „Befreiungsversuche“ zu befürchten sind, die Zahl der vom Religionsunterricht befreiten Kinder sehr gering ist. Die Mütter fragen notwendig: „Wird mein Kind denn auch vom Pastor eingeschneit? Die schöne Einsegnungsfeier mit allem Drum und Dran möchten sie nicht missen. Dem Schreiber dieser Zeilen sagte ein Lehrer, der zur U. S. P. gehört, daß die Zahl der befreiten Kinder in seiner Klasse nur vier beträgt, obwohl die Mehrzahl der Eltern sich zur

wohl zerten sie sich los, aber ihre Gehirne, ihre Seelen und die Kräfte ihres Willens leben nicht lebendig in ihnen. All diese Kräfte leben nur außerhalb der Massen.

Anderer Menschen, die ganz fern von den Massen wohnen, die ganz fern über ihnen haufen, denken und wollen für die Massen. Es sind andere Menschen, die die Hände der Massen führen und an ihnen stoßen und zerrren. Es sind andere Menschen, die all die Fäden in den Händen halten. Sie haufen in der Entfernung. Sie haufen nur im gedachten Kern der höllischen Kreise, sie haufen nur in den Hauptstädten und in den Palästen. Es herrscht ein höheres Gesetz, es rädert über den Menschen eine Maschine, die stärker ist als die Menschen selber. Die Masse ist zugleich die Macht und die Ohnmacht. Ich erinnere mich, und ich weiß wohl, daß ich es mit meinen Augen gesehen habe. Der Krieg, das ist die Masse, und es ist nicht die Masse, von der der Krieg abhängt. Warum habe ich es nicht gewußt, da ich es doch so oft gesehen habe?

Du Soldat in der ganzen Welt, Du Mann, den man nach Belieben aus den Reihen herausreißt, erinnere dich an dieses! Es gibt nicht einen Augenblick, in dem Du Dir selbst gehört hättest. Niemals hat es aufgehört, daß Du gebüdt gewesen wärest unter das bittere Kommandowort, gegen das es keine Widerrede gab: „Es muß sein! Es muß sein!“ Solange noch Frieden ist, wirst Du eingewängt in das unaufhörlich einzwängende Gesetz der Arbeitsfront. Du wirst eingewängt in die Fabrik mit ihren Schreibstischen. Du bist ein Sklave der Heber oder Deiner selteneren Goben, oder Du bist der Sklave eines anderen leblosen Dinges. Vom Morgen bis zum Abend wirst Du ohne Rücksicht zermalm und zermahlen. Die tägliche Fron erlaubt Dir gerade nur, daß Du des tohlen Lebens Herr wirst und daß Du Dich ausruhest, dann allein, wenn Dich die Träume heimsuchen.

Kommt aber der Krieg, den Du niemals gewollt hast, dann enthält sich das entsehlliche Verhängnis unabwendbar vor Dir. Welches auch Dein Vaterland, und welches auch Dein Name sei. Das Verhängnis packt Dich, es greift Dich an, es verschlingt Dich. Der Atem der Verdammnis steigt auf. Ran bemächtigt sich Deiner Person. Ran unterwirft Dich durch drohende Maßregeln, die gleich Gefängnisstrafen

U. S. P. bekennen. Es handelt sich hier also keineswegs nur um eine mehrheitssozialistische Krankheit. Tausende und Abertausende von Arbeiterkellern haben innerlich seit langem mit der Kirche gebrochen. Man muß verlangen, daß sie auch in Sachen des Religionsunterrichts ihrer Kinder den Mut der Ueberzeugung finden.

San einem Straßenbahnwagen überfahren und schwer verletzt nach dem Augusta-Viktoria-Krankenhanse gebracht wurde gestern abend 8 Uhr auf dem Victoria-Platz eine unbekannt Frau von 30 bis 35 Jahren, die noch benimmungslos danieliedliegt.

Ein bedauerlicher Unfall trat sich gestern in der Schwedter Straße 9 zu. Dort hatten sich im Keller des Hauses Kohlenogdgasse gebildet. Als eine Frau aus dem Hause sich in den Keller begab und nicht zurückkehrte, suchten zwei andere sie, die ebenfalls nicht zurückkehrten. Die alarmierte Feuerwehr holte alle drei Frauen heraus. Mit Hilfe von Ärzten gelang es, alle drei Frauen zu retten. Trotz aller Warnungen begab sich später eine vierte Frau in den Keller und kehrte nicht zurück. Als nun ebenfalls die Feuerwehr alarmiert wurde, konnte sie nur noch die Leiche bergen. Der Keller wurde von der Polizei abgesperrt und soll gründlich gereinigt werden.

Ueberfall auf einen Wächter. Einräuber hatten es in vorhergangener Nacht auf die Schuhfabrik von Sally Stein in der Schillingstraße 15 abgesehen. Sie ließen sich an einem Strich vom Dach herab bis zu den Geschäftsräumen im zweiten Stock. Während sie sich dabei machten, die vorhandenen Ledervorräte zusammenzusuchen, wurde der Wächter auf sie aufmerksam. Sie machten diesen aber unschädlich, indem sie ihn in den Keller einsperrten und mit vortochaltem Revolver hinderten, polizeiliche Hilfe herbeizuholen. Sie nahen für ungefähr 3000 M. Leder und Güte und entkamen mit der Beute unangefochten.

Vom Reichsdruckwerk erscheint Anfang Oktober eine neue Ausgabe zum Preise von 8 M. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten und Buchhandlungen entgegen. Wegen der Schwerfälligkeit bei der Herstellung des Buches wird zunächst frühzeitige Bestellung empfohlen.

Der Verband der Landeskriegslisten Berlin und Umgegend veranständigt vom 7. bis 9. September seine 25-jährige Ausstellung von selbstgeprägten Blumen, Gemälden, Früchten, Ranken und Geflügel. Die Beteiligung der Aussteller ist in diesem Jahre eine besonders zahlreiche. Die Ausstellung findet in dem für diese Zwecke äußerst geeigneten Raum des Egerzierhauses des II. Garde-Regiments, Kasernenstr. 12, statt.

„Das größte Lichtspieltheater Deutschlands“ wurde Freitag im ehemaligen Sportpalast eröffnet. Ein Massenandrang von Freizeitskernern belagerte den Eingang, so daß unser Vertreter erst nach langem Warten in die total überfüllte Riesenhalle Einlaß fand und einen so ungsünstigen Platz erwischte, daß er es vorzog, über den neuen Film „Die von der Liebe leben“ erst nach Herstellung gngünstiger Bedingungen zu berichten.

Im Zoo heute Eintritt nur 50 Pf., während des ganzen Tages, ebenso für das Aquarium; Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

## Groß-Berliner Parteinahrichten.

9. Abt. Montag, 7 Ubr: Sitzung der Parteifunktionäre und Vertrauensleute bei Rejser, Reichsberger Str. 154. Ausgabe der neuen Reklamationskarten.

10. Abt. Montag, 7 Ubr: Funktionärsitzung im bekannten Lokal.

18. Abt. Montag, 7 Ubr: Sitzung der Parteifunktionäre bei Junge, Altkamer Str. 17.

20. Abt. Parteifunktionäre und Vertrauensleute. Montag, 7 Ubr, bei Aldred, Strahmannstr. 42. Ausgabe der grünen Reklamationskarten.

21. Abt. Funktionärsitzung am Montag, 8 Ubr, bei Pfeiffer, Haudsburgstr. 2.

28. Abt. Montag, 8 Ubr: Funktionärsitzung beim Gen. Mannmann, Kalkstr. 2.

35. Abt. Montag, 7 Ubr: Funktionärsitzung bei Rempel, Pöhlstr. 45. Reklamationskarten für Vertrauensleute sind beim Gen. Loh, Quälsteinstr. 26, abzuholen.

42. Abt. Montag, 7 Ubr: Funktionärsitzung bei Meyer, Panstr. 82. Der Abteilungsführer Gen. Emil Gieseler wohnt Wiesenstr. 21, nicht, wie irrtümlich angegeben, Wiesenstraße.

47. Abt. Montag, 7 Ubr: Sitzung der Bezirksführer im Lokal von Senel, Ulldredter Str. 10.

Charlottenburg. Montag 7 Ubr im Volkshaus, Charlottenburg, Kollnische Str. 3, im kleinen Saal, kombinierte Vorstandssitzung.

Neustadt. Montag pünktlich 8 Ubr Funktionärsitzung Rindl-Bräuerei, Hermannstraße.

Lichtenberg. Montag 7 Ubr: ordentliche Funktionärsitzung bei Rulow, Harkstr. 74. — Für den am 20. September stattfindenden Kunstabend gelangen noch eine kleine Anzahl Eintrittskarten zur Ausgabe.

Weißensee. Montag 7 Ubr Vorstandssitzung bei Wader, Berliner Allee, Ede Albertinenstraße, nicht bei Stürcke.

wirken. Niemand, der in Armut geboren ist, kann dem entschließen. Man sperrt Dich in die Koffern ein. Man zieht Dich ganz nackt aus, daß Du entblößt wirst wie ein Wurm, und man bekleidet Dich wieder mit einer Uniform, die Dich ganz verflucht. Man bezeichnet Deinen Hals mit einer Zahl. Die Uniform dringt in Deine Haut hinein. Die soldatischen Übungen formen und schneiden Dich zurecht, als wenn Du ein Mühlstück wärest. Dann tanzen plötzlich Menschen auf, die glänzend angezogen sind, und die Dich im Kreise umringeln. Ran erkennen sie. Es sind keine Fremden. Also ist Kameval geworden? Gewiß, aber ein wildwüttiger, auf das Letzte gebender Kameval. Es gebieten die neuen Herren, die unumschränkt sind, und sie prunken mit der Macht, die golden an ihren Rockärmeln und an ihren Mützen prangt. Die Männer, die derart vor Dir stehen, sind nun auch bloß die Diener der anderen, die noch eine größere Macht bedeuten, wie es auf ihren Köden sichtbar wird. Du sinkst in ein elendes gedemütigtes und zerquetschtes Leben hinein, das Tag um Tag schlimmer wird. Du wirst schlecht ernährt und schlecht behandelt, Du wirst in Deinem ganzen Fleisch und Blut angegriffen, Du wirst gepeinigt von den Befehlen Deiner Oberen. In jeder Minute wirst Du heftig zu Deiner Engherzigkeit zurückgeschleudert. Du wirst gequält bei der geringsten Regierung, die sich wehren will. Oder Du wirst gelistet auf den Befehl Deiner Herren. Es ist Dir verboten, in Eintracht zu Deinem Bruder zu sprechen, der Dich berührt. Ein stählernes Schweigen muß rings um Dich herrschen. Dein Gedanke darf nur ein tiefes Leiden sein. Die Zucht ist unumgänglich, damit die Menschenmasse in ein einziges Meer zusammenge-schmolzen wird. Trotzdem manchmal zwischen Dir und Deinem nächsten Vorgesetzten eine oberflächliche Verwandtschaft spürbar wird, hemmt Dich die Lebllosigkeit der Befehle. Das muß so sein, damit Dein Körper besser nach dem ganzen Schritt und Tritt des Regiments in Bewegung gesetzt wird. Alles, was Du selber bist, es muß schwinden. Triffst Du in Dein Regiment ein, so bist Du schon so etwas wie ein Toter geworden.

Eine Stimme, die aus der Vergangenheit zu mir zurückkehrt, schreit: „Sie schändeten uns zusammen, aber sie reißen uns wieder auseinander!“

(Fortl. folgt.)

Montag, 7. Sept., bei Engel, Köpenicker Str. 48: Funktionäre...

Tempelhof, Morgen Montag, 7 Uhr, bei Schreier, Gottlieb-Dunke-Str. 10...

Friedenau, Montag, 8 Uhr, Frauen-Abend in der Luisenschule...

Moywede, Mittwoch, 8 Uhr, bei Hermann Edel, Weiserstr. 31...

Verein für Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse, Freitag, 1/2 Uhr...

G. W. C. Reichert, Obste und Mitglieder der erweiterten Ortsverwaltung...

Eisenbahner-Verbandsrat, Nächste Sitzung am Montag, 8. September...

Königsgrüner Straße, Sehr wichtige Tagesordnung, Besprechungen...

Verbandsrat für Post und Telegraphie, Montag abends 8 Uhr...

Angehörige der Charlottenburger Glühlampenwerke...

Reichsbund der Kriegsbefähigten, Besprechung am Montag, den 8. September...

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Arbeiter-Zemlerbund, Kolonne Groß-Berlin, Lehr- und Übungskunde...

Obste der Reichsgruppe 2, Gemeinde- und gewerkschaftliche Betriebe...

Berliner Bauhaus, Zimmer 100, Tagesordnung: Konstituierung des 17. Bauhauses...

Jugendveranstaltungen.

Parteigenossen und Jugendfreunde! Immer noch stehen unzählige...

Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Montag mittig...

Bekanntmachung.

Gemäß § 5 der Verordnung des Magistrats Berlin über Lebensmittel...

1. Auf Abschnitt V 15 der Einfuhr-Zulasskarte der Stadt Berlin entfallen 1/2 Pfund amerikanisches Weizenmehl...

2. Der Kleinhandelsverkaufspreis beträgt für das auf den Abschnitt V 15 ausgegebene ausländische Weizenmehl 0,42 M. je 1/2 Pfund...

3. Unter Ausschluss nachträglicher Annahme sind die Verordnungsabteilungen...

4. Das inländische Weizenmehl kann gegen Abgabe des ganzen Abschnittes V 15...

5. Die mit dem Verkauf des Inlandweizens verbundenen Anordnungen...

6. Die ordnungsmäßige Ausgabe des Weizens in den Kleinhandelsgebeten...

Im Übrigen haben, sofern nicht andere Vorschriften schwerere Strafen...

Bekanntmachung, Magistrate, Abteilung für Nahrungsmittel.

Einvernehmungen gegen die Forderung der Kohlenarten sind...

13. September eine Besprechung von Eingaben nicht vorgenommen werden kann...

Es ist unbedingt erforderlich, daß jeder Beschäftigte über die ihm zugeteilte...

Magistrate, Deputation für die Kohlenversorgung, Cochring.

Bekanntmachung, 100 Gramm Reis, 200 Gramm Feigwaren...

2. Unter Ausschluss nachträglicher Annahme sind die Verordnungsabteilungen...

3. Die Kleinhandler haben die Anmeldebüchlein zu den aufgeführten Nummern...

Magistrate, Abteilung für Nahrungsmittel.

Öffentliche Mahnung zur Steuerzahlung.

Die säklich genehmigten Steuern für den Zeitraum April-September 1919...

Der Magistrat.

Bekanntmachung, Die infolge Besserung der Berliner Lebensmittelversorgung...

Table with 2 columns: Hausnummern, Namen der Eigentümer. Includes addresses like Teckowstr. 11, Johannisstr. 17/18.

Der Preis für die 1/2-Eiter- und 40 Pf. für die 1/2-Eiter-Portion beträgt...

Magistrate, Berlin, den 6. September 1919.

Was wir von unserem Liebesleben wissen, Bearbeitet von Fr. Robert...

Sie rauchen zu viel! „Rauchertrost“ 140/117...

Versandhaus Hansa, Hamburg 26 E. 228.

Berlin C. Wallstr. 13, Gardinen, Gardinenhaus Bernhard Schwarz.

Everth & Mittelman, Bankgeschäft, gegr. 1878.

Berlin C. 19, Petriplatz 4, gegenüber der Petrikirche.

Metall-Bettstellen, mit Patentmatratze...

Gute Jutekissen, fertige Betten...

Bettfedern u. Dunnen, bessere entfällt und sehr haltbar...

Jelloid-Film-Abdrücke, nach Oskar Reicher...

Eigenheim, Wer sich rechtzeitig ein Eigenheim gründen will...

Suche eine 5- bis 7-Zimmerwohnung...

Pfandscheine, höchstbeliebend auch Anker-Mickelwitz...

Möbel-Gelegenheitskäufe, Schlafzimmer, Speisezimmer...

Gr. Auswahl, bill. Preise, Auf Wunsch a. Teilzahlg....

Klein Laden - Fabrikpreise, Reichhaltige Auswahl, Direkt aus den Werkstätten...

Herrenkleidung, nach Maß, tadelloser Ausführung...

Julius Fabian, Schneidermeister, Gr. Frankfurter Str. 37...

Dr. Broffhausen, Wunderbar wirkt hatbel mir ihr Barflichtmittel...

Kratze, heilt u. Garantiert meine farb- u. geruchlose...

Gegen Zuckerkrankheit, Margolyose-Tablet, ges. gesch. m. größt. Erfolg...

Hygienische Gummiwaren, für Männer u. Frauen...

Frauen vert. Vorpost über Frauen wuerden hygienischen Apparat...

Wegen Auflösung, seriöse Schraubendänke, Revolverdänke...

Schraubenfabr. Bojanowski, Weinstätter Wiese 219.

Stottern, Jeder, der stotterfrei singt, erhält eine fließende natürl. Sprache...

Patent-Gehraechsmuster- und Warenzeichenanmeldungen...

Eigenheim, Wer sich rechtzeitig ein Eigenheim gründen will...

Suche eine 5- bis 7-Zimmerwohnung...

Pfandscheine, höchstbeliebend auch Anker-Mickelwitz...

Möbel-Gelegenheitskäufe, Schlafzimmer, Speisezimmer...

PEMÖBEL, Komplette Einrichtungen, Künstler. Formenschaheit...

Möbel, Gelegenheitskäufe, Speisezimmer, Schlafzimmer...

Baron, Rosenhallerstr. 8a (u. 12) (Lad.).

Zähne, naturgetreu, Friedenskautschuk, bestes Material...

Max Fabian, Dentist, Neue Königstr. 38, I (2 Min. vom Alexanderplatz).

Verkaufen Sie nicht Ihre alten Gebisse, Erst überzeugen Sie sich von meinen hohen Preisen!

Frau Knuth, Zionskirchstr. 54, v. H., Von 8 bis 8 Uhr (9/10) (Brunnenstraße).

Keine Heil- u. Zahngebisse bis 750.- M., Reisespasen...

Reines Gesicht, blütenzart, Teint, weiße, glatte Haut...

Prozesse, Rat, Bestand, mäßige Preise, Teilzahlung...

Möbel-Angebot, Golde Möbelhaus liefert Spezial-Ein- u. Zweiflügel-Einrichtungen...

Stottern, Jeder, der stotterfrei singt, erhält eine fließende natürl. Sprache...

Eigenheim, Wer sich rechtzeitig ein Eigenheim gründen will...

Suche eine 5- bis 7-Zimmerwohnung...

Pfandscheine, höchstbeliebend auch Anker-Mickelwitz...

Möbel-Gelegenheitskäufe, Schlafzimmer, Speisezimmer...

Weisslack Möbel, für Bouillottes, Schlafzimmer, Gardinen...

Louis XVI. Schlafzimmer, Joseph Dreyfuß, Kurfürstendamm 213...

Silber, Gold, Platin, Schmuckstücke, Ringen...

Leim, feinstes Oxydation, Dittmannstr. 2.

Mex. Wurzel, Wurzeln u. Stenobder in großen Mengen...

Photoapparate, Prismenbinokles, kauft zu günstigen Preisen...

Blüthenpiano, Schwedisch, Mann, Gdr. Schürmann...

Behälterfingel, Drogenfingel, Kaugummifingel...

Salon-Harmonium, 1900 - Konzert-Harmonium...

Seamantel, Weißbrot, Kreuzfuchs, erleichterte Zahlungsbedingung...

Borort-Terrain, am See gelegen, in Ruppoldsanlage...

Rechtsbureau, rechtsprechend in allen Sachen...

Möbel-Gelegenheitskäufe, Schlafzimmer, Speisezimmer...

Gr. Auswahl, bill. Preise, Auf Wunsch a. Teilzahlg....

Möbel-Cohn, Gr. Frankfurter Str. 68, 5 Min. v. Alexanderpl....

Möbel-Gelegenheitskäufe, Schlafzimmer, Speisezimmer...



# Mir sind wieder da!

und warten Ihnen in gewohnter Weise gleich wieder mit dem Allerneuesten auf, was die Mode zum kommenden Herbst bringt.

Natürlich stehen Kostüme wieder vorne an. Lange Jade (90-100 cm), gerade Linienführung und reiche Treffengarnierung charakterisieren sie.

Die Qualitäten sind jetzt wieder durch und durch gute, wie man das einst nicht anders konnte - Gabardines und Kammgarnstoffe - und daß unsere Preise vorteilhaft sind, davon wird Sie ein Blick in unsere Schaufenster überzeugen!

**Königsfr. 33**  
 Zum Bohnhof Alexanderplatz

**Chausseestr. 113**  
 Beim Cirkus Dönhofs

**Sonntags geschlossen!**

**Meine großen Möbel-Läger**  
 mit Speisekammern, Herrenzimmern, Schlafzimmern, Edeles- u. Gobelins-Garnituren, Plüschsofas, Truemeublen, Schränken, Vertikals, kompletten Küchen- u. Bad-Einrichtungen usw. haben zur gefälligen Ananschaffung in der Brunnenstraße Nr. 7, Nr. 8 u. Nr. 100 nahe Kollathofen Platz bei **Möbel-Lechner, Brunnenstraße 7**  
 Geöffnet von 5-6

## Mond-Extra

**Mond-Extra** Kalikjora  
 Klingen mit gebogener Klinge

von Carl Schmitt & Co. Berlin

## Kalikjora Zahnpasta

Der lachende Mund ist schön

wenn saubere, gut gepflegte Zähne aus ihm hervorleuchten. Dies erzielt man in vollkommener Weise durch Queisser's Zahnpasta Kalikjora, die neben hervorragender Reinigungskraft auch den Zahntein löst und den Zähnen ihren natürlichen Schmelz wiedergibt. Kalikjora hinterläßt das behagliche Gefühl von Frische und Sauberkeit im Munde.

Große Tube M. 2,-      Kleine Tube M. 1,20

Hersteller:  
**Queisser & Co., G. m. b. H.**  
 Hamburg 19.

Direkt ab meiner Fabrik.  
 Da Aluminium enorm gestiegen ist, gebe ich nur noch bis zum 15. September diese

**vier Rein-Aluminium-Kochtöpfe**

Inhalt 4      3      2      1 1/2 Liter  
 mit Deckel (eigenes Fabrikat)  
 zu M. 55.00 gegen Nachnahme.  
 (Bedingung ist, bei Bestellung dieses Inserat mit einzusenden.)

**Aluminium-Prägewerk Seuthe**  
 in Holthausen bei Plottenberg.

**Altes Gold, Silber, Platina, Münzen, Gebisse, auch alte, zerbrochene,**  
 kauft zu höchsten Tagespreisen! Deutlicher Preis: **Platin 36 M. per Gramm.** - Per Zahn von 2 bis 21 M. - Per Gebiß 750 M.

**Frau Linke, Mücherstr. 40.**  
 Da der Ankauf ohne Hotel- und Reisepfeifen verbunden ist, bin ich in der Lage, auch höhere Preise zu zahlen.

## Photo-Platten

aus Heeresbeständen

|  |                                     |
|--|-------------------------------------|
| Hepia-Platten IV 9x12, das Dutzend     | M. 6.60 (jetz. Listenpreis M. 9.90) |
| IV 13x18                               | 10.55 (16.10)                       |
| II 10x15                               | 7.30 (12.50)                        |
| II 13x18                               | 8.80 (14.65)                        |
| Agla-Chromo-Isolar-Platten 9x12 d. Dz. | 6.90 (12.25)                        |
| 10x15                                  | 9.65 (17.90)                        |
| 13x18                                  | 11.20 (20.80)                       |
| extra Rapid 10x15                      | 7.20 (13.75)                        |

Die Hepia-Platte IV ist eine orthochromatische Platte mit Blaudämpfung in der Schicht (Fabrikat Hauff-Flavin oder Schlessener-Viridin).  
 Die Hepia-Platte II ist eine hochempfindliche Platte für alle Durchschnitzzwecke.  
 Die Platten sind gut und brauchbar.

An- und Verkauf von neuen und gebrauchten Photoapparaten.  
**Walter Talbot, Berlin SW 19,** Jerusalem Str. 42 am Dönhofsplatz, Ecke Krausenstraße.  
 Filiale: Tauentzienstr. 1, am Wittenbergplatz.

Gegründet 1868  
**PELZ-WAREN**  
 Export      Engros  
**Einzelverkauf**  
 wie alljährlich preiswertes Angebot in **Kragen, Muffen und Pelzhüten**  
**Fuchsgarnituren**  
 in großer Auswahl  
 Reparaturen u. Umarbeitung prompt und billigst.  
 Ad. Abrahamsohn Nachf. 261 Neue Königsstr. 261

## Emmler's

**Möbel-Fabrik**

Speise Zimmer  
 Herren-Zimmer  
 Schlaf Zimmer  
 Woko Zimmer  
 Kaminen  
 in allen Preislagen

**S.59**  
 Kottbuscherstr. 3/20

## MÖBEL

schöne Läger, Auswahl in 4 Etagen wie im Frieden  
 Gedeignete Schlafzimmer  
 Speisezimmer • Herrenzimmer  
 Farbige Ergänzungs-Küchen Möbel

Für Brautleute besonders empfehlenswert - Auf Wunsch Teilszahlung!

**Möbel-Haus**  
**A. DAMITT**  
 Prenzlauer Str. 46-47 und Mühlstr. 181

## J. F. Abmann

Buttergroßhandlung

42 Detailgeschäfte in Berlin und Vororten

## Velourhüte

in gr. Auswahl zu billigen Preisen, dir. i. d. Hofabrik

**W. C. Lange,**  
 Elsass Str. 54, nahe Friedrichstraße.  
 Umpressen und Färben v. Damen- u. Herrenhüten nach neuesten Formen in bekannt gut. Ausführung

## Baustellen

Gemeinde Heiligensee am Bahnhof Schützendorf  
**beste Anlage für Eriparnisse**  
 mit nur 92,5%

**M. 500**  
 Anzahlung und vierteljährlicher Abzahlung von

**M. 100**  
 Anzahlung und vierteljährlicher Abzahlung von

Auswahl und Pläne an nur erste Instanz und zwar persönlich durch

**Berliner Bodenverein**  
 Friedrichstr. 155, I. Stod. Telefon Centrum 1044.  
 An Ort und Stelle durch Hermann, Jägerweg 1.

Der Star.

Von Hermann Kienzl, Berlin.

Das künstlerische Theater als Privatunternehmen krank am Gelde. Auch wenn es geschäftlich noch gedeiht, krank es; dann vielleicht erst recht. Kunst und Geschäft stehen in einem Gegensatz, der durch Kompromisse nur verdeckt, nicht gelöst wird.

Der Name ist englisch. Aber äppig gedeiht der Star im subtropischen Klima des romanischen Entusiasmas. In Frankreich liebt man durchaus die große Szene, die „große Szene“ (sic fehlt in keinem französischen Schauspiel).

Heute ist der Star eine internationale Erscheinung, und er schädigt vor allem das deutsche Schauspiel großstädtischer Theater. Dieses am meisten schädigt er! Denn es ist in seinem innersten Wesen starkem, es will — in irgend einer Höhenlage des Stils! — das organische Leben und nicht das Trapez des Virtuosen sein.

Star und Virtuose, sind das zwei Worte für dasselbe Ding? Nicht immer. Der Star ist in der Regel Virtuose, der Virtuose kann zufällig Star sein.

Der Star ist der bevorzugte Stern, der heimliche König eines Theaters. So er herrscht, dort beugen sich ihm die künstlerischen Geister. Die aufzuführenden Stücke werden nicht aus sachlichen Gründen, sondern zu seiner Gloria ausgewählt. Die Rollen werden so verteilt, daß der Star zur Geltung kommt — wobei es sich nicht bloß um die ihm selbst zugewiesene Glanzrolle, nein, auch um der Sterne Chor handelt, der nicht die Sonne verbunkeln darf.

großen Bühnen regieren zuweilen neben einander mehrere, ja hier und dort sogar recht zahlreiche Stars. Ihre Befriedigung wird zur Schachaufgabe des Theaterdirektors, dieser selbst zum Diplomaten. Geraten zwei Stars einander ins Garn, so bildet das Publikum Parteien. Auch das steigert den Theaterbesuch, wie denn überhaupt das ganze Starsystem nicht ist, als eine Kaufsache des kapitalistischen Theaters.

Es kann selbstverständlich nicht Mittelmaß zur Zedernhöhe gestreckt werden. Wenn Theater herrscht, man sage was man wolle, ein Rest von Gerechtigkeit. Wohl kann das wahre Talent unterdrückt und vernachlässigt, wohl kann eine Festsitzung der bevorzugte Schauspieler sehr überschätzt werden; doch die unmaßigste Protektion ist nicht imstande, wirkliches Untermögen dauernd in hoher Geltung zu erhalten. Der Star ist ohne Zweifel ein Talent, es ist irgend etwas an ihm „brun“.

Der Virtuose ist gefährlich. Ist er gastierender Künstler, so mag die Gefahr mit dem Genuß hingenommen werden: sie zieht vorüber. Als beständiges Mitglied eines Ensembles, als Star, zerstört er mehr oder weniger die Einheit, den Stil, den Rhythmus der Aufführungen. Seine großgehäuften Monomanien und Manieren und Eitelkeiten, vom starkkommen Publikum als Offenbarungen verehrt, werden vom respektvollen Regisseur an! Anstößen des großen Ganzen schonend behandelt. Die denn sollte er nicht Respekt haben, sollte er nicht schonen, der Regisseur? Vom Star hängt doch zum guten Teil das große Geschäft ab! Im früheren Jahrhundert blühte die Vergatterung einzelner Sänger und Schauspieler vielleicht noch läppiger. Man weiß, wie es die Berliner mit der Schröder-

Devrienttrieben — und mit der Friederike-Beethmann-Engelmann, deren blaue oder braune Strümpfe und Schuhe (so erzählt E. Th. A. Hoffmann!) Kampfpfeile im Publikum hervorriefen! Aber Stars, d. i. Selbstherrscher auf den Brettern, waren das doch nicht. Denn harmloser war die Zeit. Das großkapitalistische Schwergewicht fiel nicht sehr mit dem Talent des Künstlers in die Waagschale, seine Macht war nicht so „fundiert“; und ein richtiges Ensemble gab es noch laum zu zerlösen. Das hat eigentlich erst Otto Brahm geschaffen — der den Willen der Dichtung hoch über das Beifallsbedürfnis des einzelnen Schauspielers stellte. Der auch die sogenannte „Nebenrolle“ ausfüllte. Wagt keiner zu behaupten, daß die starken Naturen im absoluten Ensemble des Brahmischen Lesing-Theaters um ihr inneres Recht kamen! Nach des Meisters Tode ging seine wichtigste Reform alsbald unter — sicher nicht für immer! Ein stilreines, harmonisches Ensemble ist heute auf den Berliner Bühnen selten zu genießen. Max Reinhardt, der schöpferische Bauberer, hat es nicht zur Regel gemacht. Seine mannigfaltigen Stars sehen im Wege.

Der Star schädigt die eigene Künstlerschaft und das Ensemble. Ein weiterer sehr wesentlicher Schaden, der von ihm ausgeht, entzieht sich der Außenwelt: Die individuelle Rollenbelegung wird an einer Starbühne zum Märchen. Selbstverständlich werden die einmal gezeigten Lieblinge des Publikums mit den tragenden Rollen jeder Kobold bedacht, ohne Rücksicht darauf, ob im Mitgliederstand die Kräfte sich finden, die weit besser für die fraglichen Rollen geeignet wären. Denn der Nimbus der Stars mindert das Risiko einer Erstaufführung, das unter dem Druck modernen Ausstattungsaufwandes so groß ist. So hat sich der künstlerische Leiter, indem er den Star mehr und mehr zum Herrn der Situation machte, der Freiheit in der Rollenbelegung begeben.

Der Star ist ein Unterbrüder feimenden Lebens. Er nimmt den Künstlern seiner Umgebung Luft und Sonne. Es kommt vor, daß an einer Starbühne die späteren Wiederholungen des neuen Stücks den Wert der Erstaufführung übertragen. Denn jetzt hat der Star, dessen Ehrgeiz gestillt ist, seine Rolle abgegeben und etwas ist ihr der Nachfolger oder die Nachfolgerin individuell unergleichlich besser geworden. Aber die gedruckte öffentliche Meinung nimmt nicht Kenntnis von der späteren Aufführung, und sie verhilft dem Künstler daher nicht zur gebührenden Geltung. Es liegt auch im gesellschaftlichen Interesse des Bühnenleiters, manches starke Talent, das er wohl anzunehmen weiß, mehr im Verborgenen blühen zu lassen. Robin Lane er mit lauter „Stars“?

Die unnützlich hohen Gehälter der Stars belasten den Etat des Theaters über die Maßen. Sie rentieren nur, wenn die Zugkraft der Stars aufs äußerste benützt wird. Sie zwingen den Unternehmer, das Reizmittel beständig zu verhäufeln und in den Vordergrund zu stellen. Sie veranlassen die Fehlbesetzungen und verhindern die strenge Pflege eines wohlabgestimmten Ensembles. Sie dämpfen den Bogenmut. Hier ist einer der zureichenden Gründe — und nicht der schwächste! — für die mit Recht beklagte Vernachlässigung der neuen dichterischen Produktion aufzuweisen. Das Starsystem der großstädtischen künstlerischen Bühnen ist Ursache vielen Übels; aber seine eigene Ursache ist das kapitalistische System.

Große Modellausstellung eleganter garnierter Damenhüte

aus Zylinder, Samt, Tresse, Filz und Velours darunter eine Auswahl

Wiener Originale.

Straußfoderrüschen \* Reiter Marabukragen 90 M., 88 M., 86 M.

Prima Dreilhandtücher mit bunter Kante Stück 4,75 M.

Damen-Taschentücher mit gestrichelter Ecke 1,50 M., 1,35 M., 0,85 M.

Schwarze Herrensocken Make Paar 4,95 M.

Hermann Engel

Landsberger Strasse 85, 86, 87.

Große Neueingänge elegantester Modelle

Wunderbare Samtkostüme, reich mit Pelz verbrämt x Feinste Gabatin- und Tauchkostüme, größtenteils mit echten Pelzkragen u. Manschetten x Entzückende Samtabendmäntel mit Skunks, Jitis u. anderen Pelzkragen x Winter aus allerbesten Flauchstoffen in feinsten Ausführung x Gesellschaftskleider aus Seide u. Tüll mit Jett- u. Perlbesatz x Eleganteste Mantelkleider x Kleiderböcke aus Taffel, Kolonne u. weicher Seide.

Einsegnungskleider aus Wolle und Crêpe de Chine

Elegante Kindermantelkleider aus reinwollenen dunkelblauen Kammgarn.

Elegante Neuheiten in Seidenblusen

aus Crêpe de Chine, Taffel, Seiden-Voile und anderen Seidenstoffen, in vielen Farben.

Gestreifte u. karierte Seidenstoffe

in vorzüglicher Qualität, 19<sup>00</sup> M.

Perserteppiche

in großer Auswahl

für Speise-, Wohn- u. Herrenzimmer

Gardinen, Stores, Bettdecken, Künstlergardinen aus Erbstüll, engl. Tüll und Mullstoffen.

Entzückende Modelle Backfisch-Mäntel

Leopold Gadiel

Königstr. 22-26, 1. Treppe

Entzückende Modelle Backfisch-Kostüme

Neuheiten für Herbst und Winter

Auswahl bekannt groß — Preise wie immer niedrig.

Seidensamt = Kostüme 510,-

Jacken auf reinseidenem Futter

Samt-Kostüme 325,- 385,-

Jacken auf reinseidenem Futter

Schwere Winter-Mäntel 89,- 195,-

Seidenplüsch- u. Samt-Mäntel herrliche Neuheiten enorme Auswahl

Feine Kleiderböcke Seide u. Wolle

Imprägnierte Seidenmäntel von 175,- an Gummimäntel

Imprägnierte Regen-Mäntel vorzügl. Qualitäten

Kostüme in vornehmsten Modeschöpfungen

Auch für starke Damen ist die Auswahl sehr groß

Pelz-Mäntel aller Art auch große Weiten ungeheuer große Auswahl

Außergewöhnlich schöne u. elegante Blusen

in Seide, Chiffon, Voile usw. auch in großen Weiten

Konfirmanten-Kleider Seide und Wollstoffe bedeutende Auswahl Konfirmanten-Anzüge reinwollene Stoffe

Bettwäsche, Laken, weiße Wäschestoffe, Gardinen, Stores

Entzückende schwere wollene Mädchen-Mäntel 60-100 cm lang

Knaben-Paletots und Pyjacks alle Größen Knaben-Kleider und Sport-Anzüge große Auswahl

Herren-Nachthemden

Damen-Leibwäsche

Knaben-Taghemden

# Fischer & Wolf

**SPANDAUERSTR. 10**  
ECKE KAISER-  
WILHELMSTRASSE

Große Neueingänge!

## Perser Teppiche

für Wohn-, Herren- und Speisezimmer  
Verbindungsstücke, Seidenteppiche

Tisch- und Divandecken  
Steppdecken mit Woll- u. Daunenfüllung

## Möbelstoffe

Gobelins / Seide / Verdüre

## Gardinen

Vorhänge und Stores

in Erbstüll, Spitzenstoff  
und Etamine

Halbstores und Bettdecken

## Möbelplüsch

Moquettes und Epinglès

Große Neueingänge!

## Deutsche Teppiche

Smyrna, Tournay, Axminster Boucle  
Bettvorlagen / Fellvorlagen

Teppich- und Läuferstoffe  
in Velour uni und gemustert

## Dekorationsstoffe

in Seide und Velour

**Speisezimmer**  
Herrenzimmer, Schlafzim-  
mer, Salonarrangierungen,  
Stühlen, Leber- u. Gobelins,  
Küchengeräte, Stand-  
uhren, Sofas, Bettzüge und  
andere Teppiche, Decken,  
Chaiselongues, Tischdecken  
in reichlicher Auswahl  
zu enorm billigen Preisen.  
**Hans Lennert,**  
Möbelfabrik für Gelegen-  
heitskäufe,  
Börsenring Str. 55,  
Königsplatz.

**Vergessen Sie nicht**  
Ihre alten Hüte schon jetzt zum Empressen zu  
bringen, da später der Andrang sehr groß ist.  
**Spezial: Empressen von Velourhüten!**  
**Eckstein's Hutfabrik, Invalidenstr. 33.**  
1. Filiale: Charlottenburg, Schilderstr. 61, dicht am Bf.  
2. " Friedrichstr. 238, neben dem Lustspielhaus.  
3. " Schönberg, Belziger Str. 4, an d. Akademie.  
4. " Boxhagener Str. 24b, Ecke Niederbarmerstr.  
Herrenhut-Reparaturen Invalidenstr. 33 u. 1. d. Filialen.

Nur 6 Tage, von 10-6 Uhr, von Montag,  
den 8., bis Sonnabend, den 13. September,  
ich wegen dringenden Bedarfes zu überhö-  
hen Preisen, auch zerbrochene Teile und  
einzelne Zähne.

**Kaufe Alte Gebisse**  
im Hotel „Nordischer Hof“,  
Zentralbestecke (beim Stettiner Bahnhof), Zimmer parterre.  
für den gebrauchl. PL-Sohn bis 3.- M. für  
PL-Stift- und solche Zähne, die mit PL-Platten  
verarbeitet sind, bis 30 M. Gold-, Platin-Ge-  
bisse, sowie Zahnstühle extra hohe Berechnung.  
**Frau E. Willig.**

**12000 Karbid-Lampen**  
Achtung, keine Lichtnot!  
Karbid billiger wie Gas, Std. ca. 5 Pfg.  
Garantiert keine Explosionsgefahr!  
Geruchlos, Brenndauer bestimmt  
8 Stunden. Solide, dauerhafte Aus-  
führung mit Messingstopfenventil und  
Messinggewinde, daher nicht rostend.  
Verkauft zu Engrospreisen von 3,50 M.  
im Fahrradhaus von  
**Carl Kautz, Weber-**  
**straße 42.**  
Sonnatags vormittags geöffnet!  
Billigste Bezugsquelle für Wieder-  
verkäufer. Erbitte Lagerbestätigung  
ohne Kaufwang. Karbid auch in  
größeren Quantitäten jederzeit vorrätig. Bei größerem  
Bedarf erb. sofort Spezial-Offerten! Zahle Geld zurück,  
wenn Lampe nicht brennt! — Keine Phantasiepreise!

Preiswerte Bücher (Rem.-Ex. Restaufl.) vom Verlag Schweizer & Co., Abt. 305, Berlin NW 87, Repkowlpl. 5.

**12** fast durchweg in Friedens-  
zeiten gebundene Ausgaben  
beliebter moderner Romane  
und Erzählungen.

**Die Courtisane Jamaica.** Von  
Hans Bethge.  
„Uns liebe Brot.“ Von Hel-  
rich Sienkiewicz. (Mit  
Porträt.)

**Leben und Meinungen von**  
**Tristram Shandy.** Von Lau-  
rence Stern. Illustriert von  
Louis Corinthe. (Ueber 300 Seiten.)

**Lieben und geliebt zu werden.**  
Roman von F. A. Geißler.

**In den Steien.** Roman von M.  
Wolff-Meder. Mit Bildern von  
H. M. Oltz.

„Unter Sense und Sichel.“ Von  
Alice Semerau.

„Sarolta.“ Roman von A. Me-  
bold. M. Bildern v. Steiner (Prag).

**Fahrendes Volk.** Roman von  
B. Canter.

**Die Dichterbrüder.** Roman von  
Walter Harlan.

**Der Rebell.** Moderner Offiziers-  
roman von Fr. von Oppeln-  
Bronikowski.

**Erzählungen aus der Geschichte**  
Englands (nach Tallman,  
Ivanhoe und Kenilworth)  
von L. Würdig.

**Theatererzählungen** von Ferd.  
v. Strantz.  
Preis, soweit Vorrat, durch-  
schnittlich à M. 1,70.  
Alle 12 Bände zusammen bezogen  
franko per Postpaket M. 20,-

**Der sachverständige**  
**Reisebegleiter. ....**

**20** moderne Romane  
u. Erzählg. beliebt. Autoren.

**Wenn Frauen lächeln.** Von  
Felix Josky.  
Es war einmal. Roman von  
Erika Riedberg.  
Das ewig Weibliche und  
die Jüdin. Erzählungen von  
J. Zangwill.  
Anna v. Gelerstein oder Das  
Nebelmädchen. Von Walter  
Scott. 2 Bände.  
Aus einer grossen Garnison.  
Roman v. H. Alt-Damerow.  
Die Haarnadel. Realist. Er-  
zählung a. d. französischen Leben  
von Maupassant.  
Das Schöne ruft! Roman einer  
Idealistin von St. Haliz.  
„Das bist Du“. Die Lebens-  
geschichte einer Aesthetin von  
Kotta.  
Ann-Lis. Ein Buch von Menschen-  
kindern. Roman von E. Lind-  
berg.  
Der Gespensterkrieg. Mit Bei-  
trägen von Herbert Eulen-  
berg, Gustav Meyrink, Kurt  
Münzer usw.  
Das Glockenspiel in der Syl-  
vesternacht u. a. Erzählungen.  
Charles Dickens.  
Gittblüte. Erzählung v. J. See-  
holzen.  
Der Kuss. Erzählung v. E. Eis-  
heim.  
Auf Vorposten. Züricher Stu-  
dentenroman von E. Mensch.  
Die Schrittmacher usw. Von  
Hermann Eswein.  
Das Bild. Eine Künstlernovelle  
von René M. Delamoy.  
Die 4. Waffe. Moderner Zukunfts-  
roman von Wilhelm Hansen.  
Petrus Mike. Gesellschafts-Roman  
von E. Bely.  
Flammen. Erzählung von Hans  
Land.  
Preis, meist stark herabgesetzt,  
durchschnittlich pro Bg. M. 1,50.  
18 Bde. nach Wahl franko per  
Postpaket für . . . . . M. 23,-

**Reif sein ist alles!**  
Hebbels Welt- und Lebens-  
anschauungen in Aussprüchen und Fremd-  
sprachlichen Singsprüche mit ge-  
nauer Aussprache-Bezeichnung.  
Dazu Anhang mit über 700 Vor-  
namen mit Angabe der  
Bedeutung. Preis nur **M. 1,50**

**Liebesbriefe Napoleons**  
Herausgegeben von G. Kirch-  
heisen. Voll von seltsam lei-  
denchaftlichen Liebes- und Eiters-  
suchtsersüssen, ein unverfälschtes  
Spiegelbild der Seele des großen  
Korsen. Er war, wie Walter Scott  
sagt, „in der Liebe ebenso  
kühn wie auf dem Schlachtfeld.“  
Bes. reizvoll die Briefe  
an Josephine, Marie, Luise und die  
schöne poln. Gräfin Walewska.  
Auch äußerlich eine sehr schicke  
Ausgabe, in Biedermeierband ge-  
bunden statt M. 4,- **M. 4,60**  
für nur **Dazu 30 Pfennig Porto.**

**Die Nachtseiten**  
**des Lebens**  
schildern in ergreifender Weise:  
Russ. Gefängnis-Gruel, unter  
Beitragung v. Originalbriefen  
Büchereiter von Fr. de Pressensat  
mit Einleitung v. Alfred Kerr.  
Preis . . . . . 60 Pf.  
Was Frauen erfinden. Grauen-  
erregende Lebensschicksale von  
Star, mit Bild v. Käthe Kollwitz.  
Statt M. 1,- nur . . . . . 60 Pf.  
Aus österreichischen Straf-  
anstalten. Von Stefan Groß-  
manna. Statt M. 2,- **M. 1,35**  
für

**Für Freunde lyr. Poesie:**  
Des Kaaben Wunderhorn.  
Von Arnim u. Brentano. Neue  
Ausgabe von G. Lenarz. Mit  
Bild . . . . . M. 1,90  
Unsere Dichter. Moderne  
Anthologie von M. Domanig. Mit  
Portrait . . . . . M. 1,90  
Preis dieser beiden guten Friedens-  
drucke zusammen  
franko für . . . . . **M. 3,60**

**Die Wochenstube in**  
**der Kunst**  
Ein Prachtwerk in Hochquartformat  
mit 138 Abbildungen aus d. Gebiet d.  
ärztlich. Geburtskunde, d. Hebammen-  
kunst u. der Wochenstube! Text von  
Dr. med. R. Müllerheim. Preis  
geschmackvoll gebd. **M. 16,25**  
statt M. 21,- für nur

**Das Kind in der Kunst**  
Von M. Escherich. Mit 56 Ab-  
bildungen auf 32 Kunst-  
drucktafeln . . . . . **M. 2,40**  
Dazu bei Einzelbezug 25 Pf. Porto.

**Sienkiewicz'**  
**Meisterwerke**  
7 stattliche Bände (vollständige  
illustrierte Ausgaben d. historisch.  
und Gesellschaftsromane):  
1. Mit Feuer und Schwert  
(2 Bände).  
2. Sturmflut (3 Bände).  
3. Der kleine Ritter.  
4. Familie Potaniczki.  
Zusammen über 3500 Seiten mit  
zahlreichen Abbildungen, durchweg  
auf gut. holzfreiem Friedenspapier  
gedruckt u. in aparte Bibliothekbde.  
geb. Alle 7 stattliche Bände zu bez.  
statt M. 42,- franko **M. 34,-**  
für nur . . . . .

**Französische Revolution**  
**in Wort und Bild.**  
Ca. 200 Abbildungen nach Originalen  
der best. Künstler älterer u. neuerer  
Zeit. Text nach den maßgebendsten  
Autoren, wie Mignet, Thiers, La-  
martine, Carylle usw. Großes Album-  
format. Vornehmer Geschenkband  
in mehreren Farben. **M. 7,25**  
Preis nur **M. 7,25**  
(Dazu bei Einzelbezug 75 Pf. Paket-  
porto für das stattliche Werk.)

**Shackletons ber. Reisewerk:**  
**21 Meilen vom Südpol**  
Preis der fr. Ausgabe M. 24,- neue  
vornehm gebundene voll-  
ständige Ausgabe für nur **M. 8,50**

Bezug zu obigen Vorzugspreisen durch Verlag Schweizer & Co.,  
Abt. 305, Berlin NW 87, Repkowlplatz 5. Neue Verzeichnisse  
enthaltend zirka 850 verschiedene interessante Bücher, Romane, illustr.  
Werke über alle Wissensgebiete, meist aus Friedenszeit und stark  
herabgesetzt, an Jedermann gegen Adressangabe gratis und franko.

**Kredithaus**  
„ANDERS“  
Größtes Kredithaus direkt a. Betriebsplatz  
**Möbel auf Kredit**  
Gr. Ausw. in kompl. Schlafzimm., Küchen etc.  
sowie Lieferung ganzer  
**Wohnungs-Einrichtungen**  
von den allerbilligsten bis zu den elegant. Sachen  
Spezialität: Ein- und Zweizimmerwohnung.  
In besonderer Abteilung:  
**Damen- u. Herren-Garderoben**  
kolossale Auswahl in neuesten Moden  
**KREDITHAUS „ANDERS“**  
Größtes Haus am Netto-Bochplatz  
gegenüb. d. Bahf. Wodding  
Park-, Gericht- und  
Reichendorfer Str.-Ecke  
Part. I. II,  
III, IV. Etage

**Sabon Kopfwasch-**  
**Pulver**  
ÜBERALL ERHALTLICH

**+ Magerkeit +**  
Schöne, volle Körperformen  
durch unsere orientalische Kost-  
pläne, auch für Refrakteszen-  
ten und Schwache, verleg-  
tet goldene Medaillen und  
Diplome, in 6-8 Wochen  
bis 30 Pfd. Zunahme, garant.  
unwählbar. Kostl. empfohlen.  
Streng reell! Viele Dankschreib.  
Preis Dose 100 St. M. 5,-,  
Vollausstattung od. Nachnahme.  
F. Simon, Berlin W. 85, 214,  
Eisenacher Str. 18.

**Dänisch. Kantabak**  
hat vom Berliner Bogen 100  
fr. abzugeben. 60 Pf.  
Eugen Olshag, Wilmersdorf.

Gegründet 1864



**Pelz-**  
waren in gros  
Einzelverkauf  
wie alljährlich  
z. billigen Preisen

**Pelzmäntel** in neuest.  
Haus.  
**S. Schlesinger**  
Neue Königstr. 21 Ordonn-  
Haus.  
Kein Laden, 2. Stock  
Bitte genau auf Firma  
und Hausnummer 21  
zu achten.

21 zu achten. 21

100

**Sofas**  
prima Stoff, Plüsch und  
Gobelin auf Leinwand  
gearbeitet  
von **M. 375,-** an.

**Ruhebetten**  
in gleicher Ausführung  
von **M. 175,-** an.  
Nur solange Vorrat!

**Stolzmann**  
Belle-Alliance-Str. 100.  
Auf Wunsch  
Zahlungserleichterung

100

**+ Welt-Frauenschutz +**  
gr. gold. Medaille, Ehrenzeug.  
Ehren Diplom. Einl. jahrelang  
brauchbar. M. 5,-. Großpelt  
gratis. Rückporto erbeten. Frau  
Stephan, geb. H. Engelhardt,  
Berlin, Stalinallee 122.

**Am Lager vorrätig:**  
**Drehbänke**  
**Fräsmaschinen**  
**Bohrmaschinen**  
**Hobel- u. Shaping-**  
**Maschinen** 102/1  
sowie alle anderen  
**Werkzeugmaschinen**  
neu u. gebraucht Igr. Ausw.  
**A. Magnus,**  
Berlin C. 28,  
Direktorenstraße,  
Bogen 137.

**Stärke**  
Büste  
wird erlangt  
durch das  
echte Socaltel-  
Busenwasser,  
weiches die  
Formen zur  
höchsten Ent-  
faltung bringt  
und einen  
gleichmäßigen  
Halsansatz bewirkt. Durch  
natürliche ätherische Kräfte  
wird die erschaffte  
Brust gefestigt und die un-  
entwickelte kleine Büste ver-  
größert. Zahlreiche Anerken-  
nungen. Wirkung unüber-  
troffen. Flasche 4,50 Mark.  
Kosmet. Laborat. H. Bocatius,  
Berlin Schönhauser Allee 132

**Der Krieg 1870**  
Ursachen und Verantwortungen.  
Von Henri Weislinger. Mit-  
glied des Institut de France. Mit  
Karten, Faksimiles usw. Tagelose  
neue Expl. in best. Friedensdruck  
auf helv. Papier, 2 stattl. Bände,  
beide in Ganzleinen gebunden, mit  
Golddruck usw. Preis beid. Bände  
komplett statt M. 16,- **M. 6,25**  
für nur . . . . .  
Dazu 75 Pf. Paketporto pro Werk.

**Die gute alte Zeit**  
60 Zeichnungen v. Karl Spitzweg.  
Getreu nach d. Originalen heraus-  
gegeben u. eingeleitet von dem bek.  
Kunsthistoriker Hermann Uhde-  
Bernays. In Groß-  
quartband apart geb. nur **M. 6,-**

**Einen Posten**  
**Rüchchen**  
prime sortiert,  
ohne Kränze **M. 375,-**  
mit Kränze **M. 465,-**  
Schlaf-, Speise-  
u. Wohnzimmer  
sowie  
Ergänzungsmöbel  
tiefg. billig, solange Vorrat  
reicht.  
**Zahlungserleichterung**  
auf Wunsch!  
Zugang b. Offiz. Isntos.  
**Neugebauer,**  
Charlottenburg,  
Wilmersdorfer Str. 128  
Ede. Schilderstraße.  
Reis. Boden.